

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

291 (14.12.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-666149](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-666149)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Jahresabonnementpreis 1 M. 15 Pf. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechnummer Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 291.

Oldenburg, Freitag, den 14. Dezember 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 14. Dezember.

— In einem Artikel über den bisherigen Verlauf der Etatsberatung meint die „Nordd. Allg. Ztg.“, die Regierung könne mit dem Resultat derselben zufrieden sein. Indem sie einige Stellen aus der Rede des Centrums-Abgeordneten Bachem citirt, zieht sie daraus, sowie aus der weiteren günstigen Aufnahme des „Programms“ des Reichstagslers den Schluss, daß von den konservativen bis zum Centrum und den Nationalliberalen trotz aller sonst bestehenden Differenzpunkte die Einigkeit zu gedeihlichem Zusammenarbeiten auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete unverkennbar vorhanden sei.

— Nach dem Verzeichniß der Reichstags-Abgeordneten nach Fraktionen, welches gestern erschienen ist, zählen die Konservativen 55 Mitglieder und 6 Hospitanten, die Reichspartei 23 Mitglieder und 5 Hospitanten, die deutsch-sozialistische Reformpartei 15 Mitglieder, das Centrum 96 Mitglieder und 4 Hospitanten, die Polen 19 Mitglieder, die Nationalliberalen 46 Mitglieder und 6 Hospitanten, die Freisinnige Vereinigung 13 Mitglieder und 1 Hospitant, die Freisinnige Volkspartei 22 Mitglieder und 1 Hospitant, die Süddeutsche Volkspartei 11 Mitglieder, die Sozialdemokraten 46 Mitglieder; 27 Mitglieder gehören keiner Fraktion an. Erledigt ist das Mandat des konservativen Abg. Geiger (7. Wahlkreis Mitteldeutschl.).

— Der Antrag auf strafrechtliche Verfolgung des Reichstags wurde gestern von der Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstags mit 9 gegen 4 konservativ und freikonservativ Stimmen abgelehnt; ebenso ein Antrag der Konservativen auf Ausdehnung der Disziplinarstrafe des Reichstags. In der Minderheit stimmten die Abg. v. Manteuffel, v. Mirbach, Holleufer und Camp. Der Bericht erstattet Abg. Biebel. Die Ablehnung des Antrages soll mit Hinweis auf die Artikel 27 und 30 der Verfassung motiviert werden.

— Zur Handwerkerfrage. Die freikonservativen Abgeordneten Camp, v. Kardorff, Werbach und Graf Arnim haben den Antrag eingebracht, den Reichstanzler zu ersuchen: Mit möglicher Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen 1) dem gesamten Handwerk eine organisierte Vertretung in Handwerkskammern gegeben wird, denen die Bewilligung des Rechtsbeweises, des Herbergensweseus u. u., sowie die Aufgabe zu übertragen wäre, die Interessen des Handwerks in rechtlicher und wirtschaftlicher Beziehung zu vertreten, 2) diejenigen von der Ausübung des handwerksmäßigen Betriebes ausgeschlossen werden, die ihre Befähigung zu diesem Betriebe nicht durch eine längere Ausbildung als Lehrling und Geselle darzulegen können (Befähigungsnachweis), 3) bei den Bundesregierungen dahin zu wirken, daß die die Handwerker schädigende Beschäftigung der Strafgefangenen nach Möglichkeit eingeschränkt werde.

— Der Kaiser ist von seinem Aufenthalt in Hannover und Springe wieder in Potsdam eingetroffen. Bei dem kurzen Aufenthalt des Sonberzuges auf dem Centralbahnhoft in Hannover überreichte der Kaiser, wie der „Hannov. Cour.“ meldet, dem Stadtkommandant Dr. Wehrhahn, der den Knabenchor der Bürgerschulen eingerichtet hat, den Orden Albrechts 4. Klasse und dem Lehrer Meinecke, der den Chor leitet und gestern mit 230 Knaben im königlichen Schloß Gesänge aufführte, unter huldvollen Worten den Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern.

— Geht über die Errichtung von Heimstätten. Eine große Paß von Abgeordneten verschiedener Parteien, woran Mitglieder des Bundes der Landwirte und der konservativen Fraktionen, dann aber auch Angehörige des Centrums und der nationalliberalen Partei, hat den Entwurf eines Heimstätten-Gesetzes für das Deutsche Reich im Reichstage eingebracht. Der Entwurf, der wohl noch zu weiteren Erweiterungen Anlaß geben wird, bestimmt in seinen wesentlichen Teilen:

§ 1. Jeder Angehörige des deutschen Reiches hat nach vollendetem 24. Lebensjahre das Recht zur Errichtung einer Heimstätte. Die Errichtung erfolgt durch Eintragung eines nach Maßgabe dieses Gesetzes geeigneten Grundstücks in das Heimstättenbuch.

§ 2. Die Größe einer Heimstätte darf die eines Bauernhofes nicht übersteigen. Sie muß wenigstens einer Familie Wohnung gewähren und die Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ermög-

lichen. Zuhilfenahme einer jeden Heimstätte sind: 1) die Wohnung des Heimstätteneigentümers, 2) die notwendigen Wirtschaftsgebäude, 3) das zum Wirtschaftsbetriebe unentbehrliche Gerät, Vieh und Inventar, der vorhandene Dünger, sowie die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, welche zur Fortsetzung der Wirtschaft bis zur nächsten Ernte unentbehrlich sind.

§ 3. Der zur Heimstätte festzulegende Besitz darf bis zur Hälfte des Wertes und zwar nur mit Renten oder mit Annuitäten verschuldet sein. Die Renten oder Annuitäten müssen durch Amortisation getilgt werden. Die Errichtung hat die Umwandlung der Hypotheken und Grundschulden des Grundstücks in amortisierbaren Renten oder in Annuitäten zur Voraussetzung. Jeder verschuldeter Besitz kann von den durch die Landesgesetzgebungen zu errichtenden Landesheimstättenbehörden zur Eintragung in das Heimstättenbuch zugelassen werden, wenn der Besitzer die Verpflichtung übernimmt, die über die Hälfte des Ertragswertes hinausgehenden Hypotheken und Grundschulden mit 1 pSt. für das Jahr zu tilgen, und die Tilgung nach Ermessen der Landesheimstättenbehörden gesichert erscheint. Verfallene Amortisation ist gestattet.

§ 4. Mit Bewilligung der Heimstättenbehörde können aus begründetem Anlaß bis zur Hälfte des Wertes Renten- und Annuitäten mit einem dem Zweck entsprechenden Amortisationsperiode eingetragenen werden. Diese Bewilligung muß erfolgen: 1) im Falle einer Miete oder bei sonstigen Ungleichheiten, 2) zur Abwendung von Nöthen.

§ 5. Die Heimstätte unterliegt der Zwangsversteigerung nur in folgenden Fällen: 1) wenn die Forderungen aus der Zeit vor Errichtung der Heimstätte stammen und nicht drei Jahre nach Veröffentlichung der Heimstätteneigenschaft verfallen sind, 2) auch nach Errichtung wegen rechtswidriger Ansprüche aus Forderungen und Leistungen, die zur Errichtung und zum Ausbau der Heimstätte verbraucht sind, 3) wegen rückständiger Renten oder Annuitäten, 4) wegen gescheiterter Verpflichtungen, 5) wegen Verpflichtungen aus unerlaubten Handlungen. In den Fällen 2 und 5 ist als Vollstreckungsmaßregel nur die von der Heimstättenbehörde zu vollziehende Zwangsverwaltung der Heimstätte zulässig.

§ 6. Die Heimstätte ist unteilbar und — vorbehaltlich des Nießbrauchrechts des überlebenden Ehegatten — durch Erbgang, im Falle des Todes beider Ehegatten mehrere, nur auf einen derselben (Neben) übertragbar. Der Umlauf von Grundstücken kann mit Genehmigung der Heimstättenbehörden stattfinden.

§ 7. Die Veräußerung der Heimstätte unter Lebenden ist nur mit Genehmigung des Ehegatten und nur an Angehörige des deutschen Reiches zulässig. Niemand darf mehr als eine Heimstätte besitzen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In Pest fanden gestern Abend große Volkskundgebungen aus Anlaß der Unterzeichnung der neuen Verfassung durch den Kaiser statt. Bis Mittwoch stießen in der Kabinettskanzlei des Königs aus Pest allein 25,000 Jubelungshefte aus. Aus der Provinz treffen fortwährend Meldungen über die große Begeisterung ein, welche die Cancellation bei der Bevölkerung in den Städten und Komitaten hervorrief.

Frankreich. Die Verhütung Canivets des Direktors des Blattes „Paris“, macht in Paris großes Aufsehen, obwohl die Presse möglichst wenig von der Sache spricht. Canivet ist Präsident und Sekretär verschiedener Reichstagskammern, Ritter der Ehrenlegion und mit Arthur Meyer zusammen Vorsteher des Präfekturkommissariats für die Polizei gewesen. Er hatte wegen Verleumdung in der Allezschen Erpressungsgeschichte geklagt, ist aber jetzt wegen Erpressungsversuchs in derselben Sache verhaftet und nach Mazas geschickt worden. Man erwartet die weitere Verhaftung von zwei bekannten Chefredaktoren von großen Morgenblättern. Einer derselben soll flüchtig sein.

— Die Wahrheit über Dreyfus. Unter dieser Ueberschrift schreibt der „Transigence“. Vor einem Jahre bemerkte man, daß im Kriegsministerium schwere Insubordination begangen worden. Nachdem eine Untersuchung resultatlos geblieben, habe man die Geheimpolizei beauftragt, sich auf der deutschen Botschaft die Beweismittel zu verschaffen, die dem Kriegsminister zur Entdeckung des Schuldigen verhelfen könnten. Die Geheimpolizei besah einen Diener des Botschafters. Der Diener trug Papiere. Unter den Papieren befand sich eine Note, die früher geleistete Dokumente aufzählte und die Schrift des Dreyfus trug. Dieser wurde längere Zeit überwacht, aber ohne Resultat, bis Mercier auf Grund der erwähnten Note seine Verhaftung anordnete. Die Verhaftung habe eine Konferenz zwischen dem Botschafter und Hanotaux hervorgerufen. Der Botschafter habe nicht, wie vorgegeben worden, über die Militärattachés gesprochen, sondern gefragt, ob die Regierung ein einflussreiches Projekt auf Grund der entdeckten Dokumente machen werde. Der „Transigence“ stellt das ganze als eine Campagne gegen Mercier hin und als einen Versuch, Dreyfus zu retten. Das plötzliche Unwohlsein Hanotaux sei der erste Erfolg der Campagne. Die Mitteilungen des „Transigence“

folgen offenbar Inspirationen, die von außerhalb des Blattes gekommen sind. Nichtsdestoweniger sind sie mit der allergrößten Reserve anzunehmen. Andere Blätter sagen, das Unwohlsein Hanotaux sei der Wahrheit gemäß und habe keinerlei diplomatischen Grund. Die übrigen Gerüchte, betreffend die Konferenzen mit dem deutschen Botschafter oder die Meinungsverschiedenheiten im Kabinett über die Affäre Dreyfus, werden als grundlos bezeichnet. Die Blätter diskutieren den Ausschluss der Öffentlichkeit im Prozeß Dreyfus, die auch wahrscheinlich erfolgen wird. Nach dem „Gaulois“ äußerte der Verteidiger des Dreyfus, er sei nie so überzeugt von der Unschuld eines Angeklagten gewesen, als in diesem Falle.

Amerika. Wie aus Washington gemeldet wird, beschloß der Senat mit 27 gegen 23 Stimmen, die vom Finanzkomitee gebilligte Zuckervorlage nicht zu beraten. Die betreffende Vorlage, die vom Komitee als Ersatz für die in der letzten Session des Repräsentantenhauses eingeführte freie Zuckerteuererhöhung empfohlen wurde, befreit alle Zuckervorteile mit einem 40prozentigen Wertsoll und hebt die Zulassungs-zölle zu Gunsten des raffinierten Zuckers auf.

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

BTB. Berlin, 14. Dez. Einer Blättermeldung aus Pest zufolge ist Weterle fest entschlossen, zu demissionieren. Wie es heißt, habe derselbe dem Kaiser das Entlassungsgesuch des Kabinetts überreicht, da die Insubordinationsgesetze durch das Oberhaus ihre Erledigung gefunden hätten.

BTB. Rom, 14. Dez. Deputiertenkammer, Sitzung vom gestrigen Tage. Infolge eines von den Sozialisten inszenierten Zwischenfalles spricht der Präsident die Hoffnung aus, daß die Kammer gegen solches Vorgehen protestieren werde. (Lange anhaltender Beifall.) Da die Sozialisten jedoch weiter tumultuieren, befehlt sich der Präsident und suspendiert die Sitzung.

In einer zweiten Sitzung hält hi Rudini eine warme Lobrede auf den Präsidenten. (Anhaltender, allgemeiner Beifall.) Der Präsident dankte dafür. Der Berichterstatter Cibrario verliest unter großer Aufmerksamkeit des Hauses den Bericht der Finferkommission, aus welchem sich ergibt, daß die Dokumente in sechs Faszicel geteilt sind. Die vier ersten enthalten Abschriften von bei der Banca Romana befindlichen Schriftstücken und Briefen, welche Bernard Longo vom Gelängnis aus an Goldttrichter gerichtet hat. Dem Vorlage der Kommission, diese Dokumente zu veröffentlichen, stimmt die Kammer zu. Das fünfte Faszicel enthält Schriftstücke, welche sich auf die Verhandlungen beziehen, die im August und September 1892 mit der Banca Romana stattfanden. Bezüglich dieser Dokumente schlägt die Kommission vor, dieselben außer Betracht zu lassen. Die Kammer stimmt diesem Vorschlage zu. Das sechste Faszicel enthält einige Briefe an Crispi und dessen Gemahlin von durchaus privatem Charakter. Die Kommission beantragt einstimmig, dieselben den Beteiligten zurückzustellen, da es sich um Briefe von ausschließlich privatem Interesse handle, welches nichts mit Politik zu thun habe. (Langdauernder lebhafter Beifall auf allen Bänken des Hauses und den Tribünen.) Der Antrag der Kommission wird von der Kammer angenommen. Der Bericht der Kommission schließt mit folgenden Worten: Wir dürfen nicht, daß auf die höchste Stelle in unserem Lande Tag für Tag ein Schatten des Zweifels geworfen wird (Gut! Bravo!), wir dürfen nicht, daß man sich von uns zurückzieht und das Parlament auslächelt, die Hoffnung und das Vertrauen des italienischen Volkes zu sein. (Allgemeiner Beifall.)

BTB. London, 14. Dez. Den „Times“ wird aus Teinslin vom gestrigen Tage gemeldet: Prinz Ludwig ist zum Präsidenten des großen Rates ernannt worden, wodurch er im Wesentlichen eine Art Mikado-Stellung gewinnt. Die Stellung Li-Hung-Edwards hat sich befestigt, da der Hof ihn für unentbehrlich hält.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Verantwortlichkeit versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.)

Oldenburg, 14. Dezember.

Δ Großherzogliches Theater. Da Frau Droschen und Herr Knorr mit Ablauf der diesmaligen Spielzeit unsere Bühne verlassen, so gastieren im Laufe der nächsten Woche die als Ersatz dafür in Aussicht genommenen Mitglieder. Für Herrn Knorr gastiert Dienstag, den 18. d. M., Herr

Carl Bender vom Hoftheater in Dessau als Präsident in „Kabel und Liebe“. Für das Fach der Naiven ist die Hoftheaterpielerin Frl. Margarethe Rosen aus Wiesbaden gewählt, welche am 20. als „Krieg im Frieden“ debütieren wird. — Wir bemerken, daß beide Vorstellungen im Abonnement stattfinden.

*** Versicherungsanstalt Oldenburg.** Da eine große Zahl der im Jahre 1891 ausgestellten Leutungsarten trotz der wiederholten Aufforderungen noch nicht zum Umtausch gelangt ist, so wird nochmals darauf hingewiesen, daß diese Karten ungültig werden, wenn sie nicht vor Ablauf des Jahres zum Umtausch eingereicht werden.

*** Dem Vorstande des Oldenburger Kriegerbundes** ist von dem Bauhause W. Formann & Söhne für das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kuffhauer im Auftrage eines Ungenannten die Summe von 100 M überandt worden.

*** Obst- und Gartenbauverein.** Am Mittwoch Abend hielt der Verein seine Monatsversammlung ab. Für dieselbe war ausnahmsweise ein Vortrag nicht in Aussicht genommen, es fand vielmehr nur ein „Unterhaltungsgesand“ statt, der in anregender Weise verlief. Nachdem 4 neue Mitglieder Aufnahme gefunden hatten, wurde eine nachträgliche Bewilligung der Anschaffungskosten für 10 silberne und 15 bronzene Preismedaillen, von denen einige bereits bei den im Laufe des Herbstes im Lande stattgehabten Obstausstellungen zur Verwendung gelangt waren, erteilt. Herr Snyfers beantragte ferner, angeregt durch den Vortrag des Herrn Direktor Heyder in der November-Versammlung, vereinsseitig für Zwecke der Obstzucht einige größere Maschinen, als Obstmühle und Obstpresse, für etwa 300 M . anzuschaffen, und dieselben den Vereinsmitgliedern gegen Zahlung eines Mitglieds zur Verfügung zur Verfügung zu stellen. Es wurde dagegen indes geltend gemacht, daß es nicht angebracht erscheine, von Seiten des Vereins die Sache in die Hand zu nehmen, daß man es vielmehr jedem Mitgliede überlassen müsse, für sich allein oder in Gemeinschaft mit anderen Mitgliedern für die Beschaffung der erforderlichen Maschinen zu sorgen, da andernfalls im Hinblick darauf, daß die Kellerei nur eine kurze Zeit, ein Winter unter den Mitgliedern kaum zu vermeiden sein werde, und man zudem auch mit kleineren Maschinen, die 10–30 M . kosteten, für die Weinbereitung zum eigenen Bedarf völlig auskommen könne. Da außerdem sich nicht fand, der event. die Sorge für Unterbringung und Instandhaltung der Maschinen hätte übernehmen wollen, so wurde von Anschaffung derselben abgesehen. Hierauf fand die Neuwahl der Vorstandsmitglieder für die nächsten zwei Jahre statt. Es wurden gewählt: als Vorsitzender Garteninspektor Ditt, als 1. Stellvertreter Seminarlehrer Wegener, als 2. Stellvertreter Oberinspektor Grotzsch, als Rechnungsführer Hofinspektor Goldenstädt, als Schriftführer Lehrer Oldewage, als dessen Stellvertreter Konstantin Baars. Mit Rücksicht auf das bevorstehende Weihnachtsfest hatte der Vorstand beschloffen, den Mitgliedern eine kleine Vorstunde zu bereiten, indem er eine Verlosung von, seitens des Vereins angeschafften Blumen und Pflanzungen stattfinden ließ. Es waren 16 Primeln, Alpenveilchen u. dergl. — auch eine sehr schöne Fächerpalme als erster Gewinn — aufgestellt, die unter den 25 anwesenden Mitgliedern verlost wurden. Der Hauptgewinn entfiel auf das Los des Herrn Kammermüller Dittbergh. — Besten Glückwunsch! — Nachdem dann noch die überzähligen Mitgliedschaften veranlaßigt worden waren, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden mit einer kurzen Ansprache, in welcher er auf das schiedende Jahr hinwies und der Hoffnung Ausdruck gab, daß das Interesse für den Verein und seine Bestrebungen auch im nächsten Jahre nicht erlahmen möge, geschlossen.

*** Personenfahrpost von Wiesflede nach Oldenburg.** Vor mehreren Wochen wurde der Postbezirk der Postagentur Wiesflede neu eingeteilt und durch Hinzulegung der Ortschaften Neuenhage und Vorbeck, welche bis dahin nach Wlog gehörten, die Anstellung eines dritten Briefträgers erforderlich. Diese neue Einrichtung fand aber nicht den Beifall der Reisenden und Vorbecker, sie wendeten sich deshalb an die Oberpostdirektion in Oldenburg mit der Bitte, sie möchten mit Oldenburg eine direkte Verbindung erhalten, etwa in der Weise, daß zwischen Oldenburg und Wiesflede eine Fahrpost mit Personenbeförderung eingerichtet und in Vorbeck ein Brief-

träger angestellt werde, der von hier aus die Postkassen zu bestellern habe. Eine solche Verbindung wäre gewiß sehr zweckmäßig und angenehm, sie würde nicht allein von den Vorbeckern und Neuenhagern, sondern von der ganzen Gemeinde freudig begrüßt werden, wie es aber heißt, hat leider die Oberpostdirektion die Erfüllung der Bitte verweigern müssen, hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Einrichtung nicht rentabel sein würde. Wir müssen beklagen, daß nach dieser Seite hin (Einrichtung einer Fahrpost) den Wünschen des hiesigen Publikums bisher sehr wenig Rechnung getragen ist. Allerdings verlautet, daß nunmehr eine Fahrpost zwischen Wiesflede und Naßede eingerichtet werden soll. Vor etwa zwei Jahren hat man eine dahingehende Bitte abgeschlagen; ob man uns jetzt wohlwoller entgegen ist, bleibt abzuwarten. Wünschenswert wäre es!

— I. Mangel an trockenem Torf. Obwohl auf den die Stadt fast rings umgebenden Mooren die Torfgewinnung überall eine ausgedehnte ist, so hört man doch von fast allen Seiten Klagen über Mangel an gutem Wintertorf. Das anhaltende feuchte Wetter im Hochsommer und Herbst hat die Torfgewinnung sehr beeinträchtigt und namentlich das Trockenwerden des Torfes verhindert.

x. Belohnte (?) Ehrlichkeit. Ein armer Knabe, der durch Regelaufheben sich einen kleinen Nebenverdienst verschafft, fand abends nach beendetem Spiel in der Regelbahn einen Hundertmarktschein, welchen er dem Verkäufer, nachdem er dessen Namen in Erfahrung gebracht, sofort ablieferte. Der Herr, welcher über ein sehr großes Vermögen verfügt, steckte den Schein ein und stellte dem Jungen in Aussicht, daß er am nächsten Regelaabend für ihn ein Glas Bier ausgeben wolle. Ob der Junge den Forderlohn bereits erhalten, ist uns nicht bekannt geworden. Was soll man eigentlich mehr bewundern, die Ehrlichkeit des armen Knaben oder die „Freigebigkeit“ des reichen Mannes?

SS Landgericht. Sitzung der Strafkammer I vom 12. d. M. Das Schulmädchen Marie Dammann, geboren am 30. August 1881 zu Oldenburg, und die Hauswirtschafterin Pauline Dammann, geboren am 29. Juli 1878, waren angeklagt, im Juli oder August d. J. zu Oldenburg den Eheleuten Arbeiter Lützen, welche mit den Dammanns in einem Hause wohnen, eine Wuppe und einen Perlenreih geflossen zu haben. Ferner hatte sich die Arbeiterin Germaine Dammann zu Gertrud wegen Verleumdung zu verantworten; den Verleumdung hatte sich letztere von der Pauline D. scheitern lassen. Es wurde erkannt: gegen Marie Dammann unter Annahme mitlinderer Umstände auf Gefängnisstrafe von einem Tage, gegen Pauline Dammann auf eine Gefängnisstrafe von einer Woche und gegen Germaine Dammann auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 2 Wochen.

Der Arbeiter Otto Dicks aus Westerstede, z. St. hier in Hark, war angeklagt und gefänglich, am 16. November d. J. zu Harkhausen ein Paar Eichel, ein Paar Stämpfe, ein Hund und einen Kessel, dem Arbeiter Friedrich gehörig, weggenommen zu haben. Der Angekl., wegen Diebstahls in den Jahren 1884 und 1892 verurteilt, wurde, unter Zuhilfenahme von mitlinderen Umständen, zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

*** Wiesflede, 13. Dez.** Das Wetter ist zur Zeit den Annahmen der Erdarbeiten für die Hauptverkehrszeit nach Gräbde außerordentlich günstig, es wird häufig daran gearbeitet, und sind schon einige Strecken von 100 Metern fertig gestellt. Bei Regenwetter würde die Arbeit fast ganz unmöglich sein, da das Wasser keinen ordentlichen Abzug hat.

— Grummel, 13. Dez. Als letztes Schiff in diesem Jahre traf vor einiger Zeit ein Kohlenhändler, beladen mit Canble-Kohlen, aus Schottland für Herrn Kaufmann Heyend hierher in unseren Hafen ein. Wegen des sehr gelinden Wetters konnte die Schiffsahrt so lange aufrecht erhalten werden. Hier liegen jetzt drei Schiffe, welche hier im Winterquartier bleiben. — Unser Kriegerverein wird Weihnachtstage eine Weihnachtsfeier veranstalten.

?? Krat, 13. Dez. Die Oberpostdirektion in Oldenburg hat nunmehr den ihr zur Errichtung des geplanten neuen Postgebäudes an der Ecke der Linden-, Schul- und Georgstraße angebotenen Bauplatz gegenüber dem neuen Amtsgebäude angenommen, nachdem die Eigentümer des Platzes den anfänglich geordneten Kaufpreis niedriger gestellt haben.

*** Stollmann, 12. Dez.** Am Sonntag, den 16. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr, findet in Friedrichs Gasthause eine Vortragsstunde des Vorbecker Turnbundes statt. Um 6 Uhr wird eine Turnaufführung abgehalten, alsdann sollen die Diplome von Stollmann und Burghaver Turnfest

an die Wettturner verteilt werden; ferner wird die Rechnung des Burghaver Turnfest betr. festgelegt und der Ueberdiesel verteilt. — In der Verammlung des hies. Turnvereins am 9. d. M. wurden 3 aktive Turner aufgenommen, ferner wurde beschloffen, das diesjährige Schauturnen am 11. Januar n. Z. abzuhalten, die Turnrunde wurde auf Dienstag und Sonnabend, abends von 7–9 Uhr, festgelegt. Das Schauturnen der Schützengilde findet an einem Sonntage im Monat April statt, eine definitive Beschlußfassung über das Vorbeckerfest wurde bis zur nächsten Versammlung ausgesetzt.

— Aus dem Zeverlande. Die „Herrschaft Kniphaußen“ gehört jetzt 40 Jahre dem Großherzogtum Oldenburg an. In den Wirren und Kämpfen im Mittelalter spielen die Häuptlinge von Kniphaußen in dieser Gegend eine Hauptrolle. Unter dem Grafen Anton Günther, am 20. Nov. 1623, fiel die Herrschaft an Oldenburg. Der bisherige Besitzer, Freiherr Philipp Wilhelm, gab gegen eine Entschädigung von 50000 Thalern alle Ansprüche auf und besaß den Titel eines Freiherren von Kniphaußen. Anton Günther vermählte die Herrschaft seinem natürlichen Sohne, Grafen Anton von Oldenburg, dessen Geschlecht in männlicher Linie bald ausstarb. Die letzte Tochter, Charlotte Sophie, heiratete den Reichsgrafen Wilhelm von Bentinck 1733. Die Herrschaft ist bis 1854 im Besitze derer von Bentinck verblieben. Napoleon I. schlug sie 1810 zum französischen Kaiserreich. Nach seinem Sturze 1813 wurde die Verwaltung dem Herzog von Oldenburg übertragen. Auf dem Wiener Kongreß wurde Kniphaußen gänzlich vergessen, und so blieb das Schicksal des Ländchens zunächst unbekannt. Ein Graf von Bentinck versuchte sich 1815 gewaltsam in den Besitz Kniphaußens zu setzen, er kam zu Schiff mit — 30 Mann Infanterie in Ingharfen an und marschierte ins Land, wurde aber durch die Landdragoner zurückgewiesen. Durch Vermittelung Kniphaußens, Österreichs und Preußens wurde der Graf 1826 wieder in seine landesherrlichen Rechte eingesetzt, die Oberhoheit kam an Oldenburg. Bekannt ist der „Bentinck'sche Prozeß“ um die Erbfolge in Kniphaußen. Der Graf Wilhelm Gustav Friedrich von Bentinck starb 1816 „die schöne Sara“. — Sara Margarete Gerdes — eine Bauerntochter, geheiratet, deren Sohn Gustav Adolph Bentinck nach dem Tode seines Vaters, 1835, die Regierung antrat. Von einer Seitenlinie in England wurde die Erbfolgsfähigkeit dieses aus nicht standesgemäßer Ehe hervorgegangenen Grafen, sowie seiner beiden Brüder bestritten, und ein Prozeß anhängig gemacht, der sich sehr in die Länge zog. Ein englischer Graf kam sogar 1836 im Oktober mit bewaffneter Macht und versuchte die Burg einzunehmen, was ihm jedoch nicht gelang. Durch Vermittelung Oldenburgs wurden endlich die Erbfolgsverhältnisse beigelegt. Für etwa 6 Mill. M . gingen die Bentinck'schen Besitzungen an Oldenburg über, und zwar am 1. August 1854, womit ein deutscher Kleinstaat als solcher von der Karte verschwand. Aber die Vorgänge in diesem Jahrhundert, insbesondere über die verurteilten Handreich und die „schöne Sara“, — welche den Wäldern, die sie ob ihrer zerschnittenen Kleider trafen, die Antwort gegeben haben soll: „Wo ist die Zeiten, fahst noch wollt es die fiden Franzen sein!“ — führten noch im Volksmunde allerlei Erzählungen, die wie Märchen aus alten Zeiten klingen und doch eine Zeit betreffen, welche noch nicht weit hinter uns liegt.

Delmenhorst, 13. Dez. Am Sonntag Abend wurde in Behrens Wirtshause die Gründung einer Jugendversicherung beschlossen und Herr F. Behrens als Vorsitzender und Herr W. Reinecke als Kassensührer gewählt. Da die Versicherung am 1. Jan. in Kraft treten soll, so wäre es erwünscht, wenn diejenigen, welche ihre Ziegen versichern wollen, dieselben bei einem der nachfolgenden Taxatoren vor dem 1. Jan. 1895 anmeldeten. Stadt Delmenhorst: F. Meyer und G. Poppe, Deichhorst: Aug. Meyer, Woberg: D. Janßen, Siedl. Stadtg.: Garmhausen, Nordl. Stadtg.: A. Wüsch.

*** Greifische Woche, 13. Dez.** Die Schweinezeit hat hier in den letzten Jahren sehr zugenommen und wird von den Bauern sowohl wie von fast allen kleinen Rentregern betrieben. In den meisten Arbeiterhäusern kann man das ganze Jahr hindurch einige Schweine zum Fettmachen finden. Es ist dies sehr erfreulich, denn unter den jetzigen Verhältnissen läßt sich bei der Schweinezucht immer ein ganz gutes Stück Geld verdienen. Fette Schweine, die hier in

Theater und Musik.

**** Großherzogliches Theater.** Zu seiner zweiten Gastrolle hatte Herr Georg Engels gestern den Pfeffermann in dem hier stets gern gesehenen Lustspiele „Unsere Frauen“ gewählt. Der Künstler wurde bei seinem ersten Erscheinen in der Scene mit rauschendem Applaus begrüßt, was als Beweis gelten kann, welchen nachhaltigen Eindruck er mit seiner ersten Gastrolle „Der Herr Senator“ am Dienstag erzielt hatte. Der Herr Senator ist allerdings der Träger des Stüdes, und leicht konnte gesagt werden: eine derartige Rolle sei nicht umzubringen. Da hat Herr Engels denn mit dem Pfeffermann gern bewiesen, daß die wahre Kunst auch dann zu interessieren, zu fesseln vermag, wenn sie in eine zweite Reihe gestellt ist. Der Lohnbühnen ist nur eine Nebenperson des Stüdes, er dient allen anderen Personen des Lustspiels nur zur Folie, aber dennoch wurden sie von ihm durch die vielen, dem täglichen Leben abgelaufenen Jüge und besonders durch den unverwundlichen Humor überstrahlt. Pfeffermann ist ein Allweltschmerz, er weiß sich in jede Lage zu finden und läßt sich durch nichts einschüchtern, er ist eine durchaus unvorferne Natur. In diesem Sinne wurde er uns gestern vorgeführt, aber nicht in der jetzt leider so sehr beliebten nackten Wirklichkeit, sondern verklärt durch die Kunst, gewissermaßen veredelt. Bei aller Beweglichkeit, mit der Herr Engels den Lohnbühnen wiedergab, wurde das Auge des Zuschauers nicht ermüdet, es wurde gelungen, jede Geste mit Wohlgefallen zu verfolgen. Durch das maßvolle Spiel ließ der Gast den Gedanken an Aufdringlichkeit nicht aufkommen und doch ist es ja nichts weiter

als, fast möchte man sagen: Unverschämtheit, wie Pfeffermann das volle Glas des mit ihm Sprechenden aus der Hand nimmt und austrinkt, wenn er sich an den Tisch derjenigen setzt, von deren Trinkschalen er lebt, mit ihnen positiert und sich für Theatervilette, die er ohne Maße erwarb, den dreifachen Preis bezahlen läßt. Man kann die Art und Weise, wie der Künstler dieses alles zur Anschauung brachte, dreifach nennen und ließe sich das, was man nur sah, mit Vergnügen selbst gefallen. Ebenso komisch war des Gastes Benehmen als Geheimrat Schulze. Man sah es ihm an, daß er sich in diesem Augenblick nicht heimlich fürchte, die Verlegenheit stand ihm auf der Stirn geschrieben und dennoch ihm das Wort, aber dennoch blieb der Künstler stets in den Grenzen, die es glaubwürdig machen, daß eine Frau, wie die des Rentiers Dorn, von ihm getäuscht werden konnte und ihn für das hielt, wofür er sich ausgab. Der Höhepunkt der Komik erreichte die Darstellung, als der vermeintliche Geheimrat die Waise abwarf und sich als das zu erkennen gab, was er wirklich ist. — In seinem Born ließ er seine Wut an allen Gegenständen aus, die er in die Hand bekam. Auch hier war es zu bemerken, wie der Künstler sich auch nicht ein einziges Mal durch die Situation oder durch die Heiterkeit, die sein Spiel im Zuschauerraum erregte, hängen ließ und immer natürlich und wahr blieb. Von dem schwarzen Grad des Geheimrats bis zu der weichen Knäufelhut des Lohnbühnen ist ein gewaltiger Sprung, der nicht jedem gelingen dürfte, aber dem Gasten schien das eine leichte Spielerei zu sein. Wollte er vorher schon unüberwindlich auf die Ladysmen, so wollte das Lachen bei jedem Abgang und jedem Austritt fast kein Ende nehmen. Es bedurfte nur eines Wortes von einem Wäld, ja selbst

nur einer Handbewegung, und Stürme von Heiterkeit waren entfesselt. — Das Lachen Pfeffermanns wirkte während der ganzen Vorstellung ansteckend und nicht eine Scene, die er befeuerte, verging, in der er nicht hervorgehoben wurde. Nach den Allschüssen begnügte man sich nicht mit einem einmaligen Hervortritt, sondern wurde nicht müde, den Vorhang sich drei bis viermal erheben zu sehen. Was an Georg Engels Darstellung so hineinziehend wirkt, ist die vornehme Ruhe, die über seinem Spiel ausgebreitet liegt, die objektive Komik, die sich in allem wiederfindet, das gänzliche Verleugern der selbstigen Natur und vor allem das Verharmlosen jeder Mittel, die zu einem augenfälligen Erfolge verhelfen können; er verdammt jede Spasmacherei und sucht einzig und allein durch die Kunst des Schattenspiels zu wirken. —

Von unsren einheimischen Künstlern wurde der Gast auf das Beste unterstützt. Alle waren eifrig bemüht, ihm ebenbürtig zu Seite zu stehen und dem Lustspiele seine alte Anziehungskraft zu bewahren, so Herr Seydewitz als Otto Dorn, Fräulein Unger als Waise, Frau Droscher und Fräulein Wersen (Grete und Hedwig Stein), die Herren Droscher und Richter (Gitz Stein und Carl Hilberg), Fräulein Werna (Jenny Hilberg), Fräulein Trimbach (Ella Brandel), Herr Lettinger (Paul Grotzsch), Herr Glodius (Max Cornelius) und Fräulein Grigo als Waise. Das Zusammenwirken aller war vortrefflich zu nennen und bis wie es bei Eintagsfliegen dieser Art sein muß, keine Zeit für tiefere Nachdenken übrig.

Fr. W.

Größtes
Spezial-
Lager
der Modisten
in
fertiger
Herren-
und
Knaben-
Garderobe

Louis Rothschild

46, Nchternstraße 46

Billiger wie jede Konkurrenz

Separate
Abteilung
für
Damen-
und
Mädchen-
Mäntel.

verkaufe ich bis Weihnachten sämtliche Winter-Artikel in
fertiger Herren- u. Knabengarderobe.

Für dauerhafte Stoffe, gute Verarbeitung, eleganten Sitz leiste jede Garantie.

Herren-Paletots, schwer und halbschwer jetzt 9, 12, 15, 20, 25 bis 38 Mt.
Herren-Anzüge aus Cheviot, Rammgarn n. Buckskin jetzt 9, 11, 14, 19, 24 bis 40 Mt.
Herren-Pelerinen-Mäntel, neueste Farben, jetzt 15, 17, 20, 22, 26 bis 35 Mt.
Herren-Jacketts und Haus-Joppen jetzt 3, 5, 7, 8, 10, 12 bis 18 Mt.
Herren-Hosen, hübsche neue Hosennuster jetzt 2½, 3, 4, 5, 6, 7, 8 bis 13 Mt.
Herren-Schlafrocke mit den neuesten Befähen jetzt 10, 12, 14, 16, 17 bis 22 Mt.

Knaben-Anzüge,
Alter von 2 bis 9 Jahren,
jetzt 1,50, 2, 3, 4, 5, 6 bis 12 Mt.
Jünglings-Anzüge,
Alter 10 bis 15 Jahren,
jetzt 5, 7, 8, 10, 12 bis 20 Mt.

Herren-Süte,
ca. 1000 Stück,
in schlapp und steif,
prima Filz, neueste Fagons, in allen Farben,
Stück 2 und 2,50 Mt.

Knaben-Mäntel
mit Pelserie,
jetzt 3, 4, 5, 6, 7, 9 bis 12 Mt.
Jünglings-Mäntel
mit und ohne Pelserie,
jetzt 5, 7, 9, 12 bis 18 Mt.

Für Damen nur diesjährige Regenmäntel, Abendmäntel, Jacketts u. Kindermäntel unter Selbstkostenpreis.

Dauerschwee. Die Beleidigung, welche ich gegen **H. Schirberg** ausgesprochen habe, nehme ich wieder zurück.
M. Bruns.

Gelucht ein Maferschrting zu Herrn **A. Gomeyer**, Riegelhofstr. 81.

Ein Verkäufer und ein Lagerist per 1. April 1895 für ein flottes Kolonialwaren-geschäft gesucht.

Offerten nebst Photographie unter Angabe der Ansprüche befördert die Expedition d. Bl. sub. Nr. 35.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Gewerkverein.

Ortsvereins-Versammlung der Fabrik- u. Handarbeiter. Sonntag, den 16. d. Mts., nachm. 4 Uhr bei Herrn Hinkelmann.

Gewerkverein.

Ortsvereins-Versammlung am Sonntag, den 16. d. Mts., nachm. 5 Uhr bei Herrn Hinkelmann.

Tagesordnung: Abchluss pro III. Quartal, Abrechnung des Tanzfränzchens; Vortrag; Verschönerung; Medicinalfrage betreff.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder des Ortsvereins wird gebeten.

Der Ortsvereinsauschuss.

Gesangverein „Vorwärts“.

Sonntag, den 16. Dezember:

Großer

*** Gesellschaftsabend ***

im Saale der Ww. Nansen in Eversten, unter Mitwirkung der

rühmlichst bekannten Theater-Gesellschaft

„Vorwärts“ aus Berlin.

Anfang 7 Uhr. Entree 30 S.

Zu zahlreichem Besuch dieses gemüthlichen

Abends ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Gewerkverein Osterburg.

Sonntag, den 16. Dezember:

Stiftungsfest

(Gesellschafts-Abend)

in Becker's Etablissement.

Der Vorstand.

SIE

finden bei unterzeichneter Firma eine große Auswahl vielfältig haltbarer Qualitäten in **Damen-Strümpfen**, **Kinderstrümpfen** mit doppeltem Bein, **Herren-Socken**, **Samaschen**, **Beinlängen**, **Damen- und Herrenwesten**, **Höden**, **Korsetts**, **Handschuhen**.

August Diekmann,
Langestr. 63.

Gesangverein „Germania“

Am Sonntag, den 16. Dezember:

Großer öffentlicher

Gesellschafts-Abend

im

Hotel zum Lindenhof.

Großartiges Programm.

Das Programm besteht nur aus neuen

und gediegenen Sachen, u. a. das reizende

Quintett „Der Sommerleutnant“, „Dir wie

mir“, „Die Gardinenpredigt“, außerdem die

neuesten Couplets und Duets, ausgeführt

von den bestbewährten Dilettanten des Vereins.

Kasseneröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Entree 30 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Das Komitee.

M. Dreiser,

Osterburg.

Sonntag, den 16. Dezember:

Musikalische Unterhaltung

Anfang 7 Uhr.

Entree für Herren 20 S. Damen frei.

Sonabend und Sonntag:

Rufen-Ragout und Motirfe.

Restaurant zum Adler.

Täglich:

Großes Konzert

und

Spezialitäten-Vorstellung

von der beliebten Sängergesellschaft

Berolina

unter artistischer Leitung des Herrn Charles

Mar Leon,

Anfang 8 Uhr. Entree 30 S.

wozu ergebenst einladet

C. v. Ronnen.

Rasteder Turn-Verein.

Am ersten Weihnachtstage:

Gesellschafts-Abend,

bestehend aus theatralischen Aufführungen,

Tannenbaumfeier nebst Gratis-Verlosung,

lebenden Bildern usw., im Vereinslokale (Nylers

Gotel).

Anfang präzis 7 Uhr. Entree 40 S.

Das Komitee.

Wieselsteder

Schützen-Verein.

Am 2. Weihnachtstage, den 26. Dez. d. S.:

Schützen-Ball

im Lokale des Gastwirts **Lappen**

zu **Wieselstede.**

Vorher finden Aufführungen, Dells-

mationen etc. statt.

Anfang 5 Uhr. Entree 30 S.

Es ladet freundlichst ein **D. D.**

Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 16. Dezbr. 45. Vorst. im Ab.

Robert und Vertram.

Posse mit Gesang in 4 Akten von G. Roder

Kasseneröffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobte.

Meta Harms

Geinrich Meyer

Munderloh. Streel.

Todes-Anzeigen.

Eversten, Dez. 12. Heute morgen 9¼ Uhr

entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krank-

heit unsere gute Mutter und Großmutter, die

Ww. des Landmanns **Hinrich Schniger**,

Helene geb. Wiedemann, in ihrem

71. Lebensjahre, tiefbetrauert von

den Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nach-

mittag auf dem St. Gertrudenkirchhof (bei

2 Uhr im Trauerhause).

Dietrichsmoor, 13. Dez. Heute Nacht

entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit unser

innigstgeliebte Tochter **Henni** im zarten Alter

von 4 Monaten, welches mit tiefbetrauer-

den allen Verwandten und Bekannten zur

Anzeige bringen die trauernden Eltern

G. Barkmeyer und Frau.

Die Beerdigung findet am Montag, den 17.

d. Mts., nachm. 2½ Uhr, auf dem alten Oster-

burger Kirchhofe statt.

Osterburg, Am 12. Dez. 1894, abends

9 Uhr, entschlief sanft und ruhig nach kurzer,

schweren, mit Geduld ertragenen Leiden unser

lieber Sohn **Albert Thau** im Alter von

1 Jahr 6 Mon. und 9 Tagen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den

15. Dezember, nachm. 2 Uhr, vom Sterb-

hause, Sandstraße Nr. 35, aus statt.

Odenburg, Heute entschlief unser lieber

Sohn **Robert** im Alter von 4 Monaten.

Dies bringt betrübt zur Anzeige

F. Dorfmeier, u. Frau,

geb. Schumacher.

Die Beerdigung findet statt am Montag,

morgens 8¼ Uhr, auf dem Gertruden-

Kirchhofe.

Verantwortl. Redakteur: F. B. Grothe, Odenburg. Druck und Verlag von B. Scharf, Odenburg, Peterstraße 5

1. Beilage

zu No 291 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 14. Dezember 1894.

Wissen ist Macht!

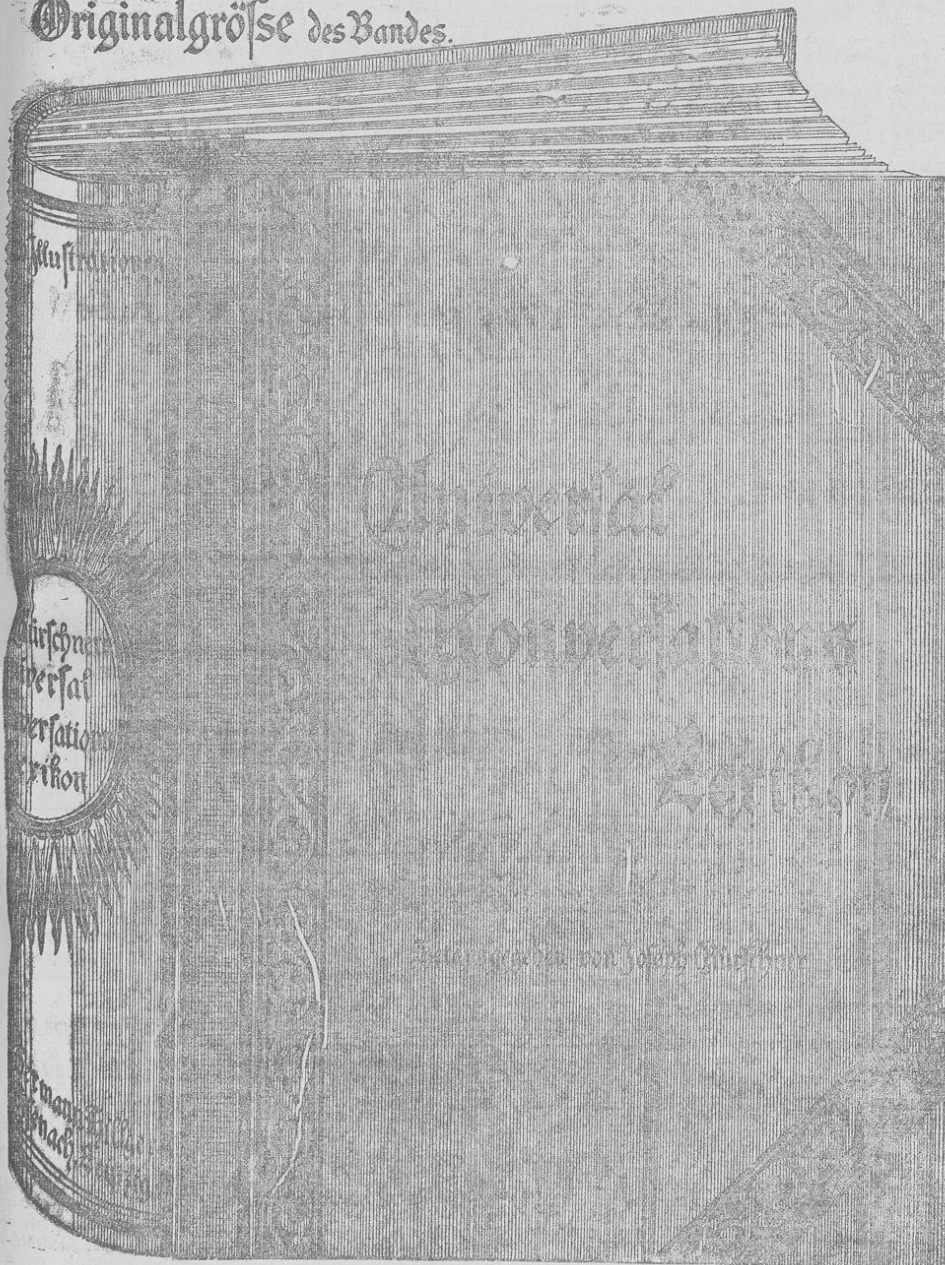
Wer ein Buch liebt, wer Politik treibt, wer aus Zeitschriften Unterhaltung und Belehrung schöpft, bedarf bei aller Belesenheit, und sei er auch noch so unterrichtet, nicht selten eines treuen, zuverlässigen Ratgebers, der ihm auf manche Fragen zuverlässige Auskunft zu erteilen imstande ist. Ein solcher Ratgeber ist

Kürschner's Universal-Konversations-Lexikon,

das bisher erschienene ist, das billigste Buch der Welt genannt werden kann. Noch niemals ist bisher ein Buch zu gleich niedrigem Preise herausgegeben worden, denn, obgleich es mehr als das Fünffache des im Jahre 1888 erschienenen und in den weitesten Kreisen verbreiteten kleinen Konversations (Preis 3 Mk.) desselben Verfassers bietet, kostet es doch

nicht 12 Mark, sondern auch nur 3 Mark.

Originalgröße des Bandes.



Das Werk ist solid in rotem, schwarzgepresstem Deckel, wie nebenstehende Abbildung zeigt, gebunden, enthält auf etwa 2600 Spalten 213 600 Druckzeilen Text, sowie ca. 2500 Illustrationen aus den verschiedensten Gebieten, u. a. mehr als 600 Porträts von berühmten Männern aller Zeiten und Nationen und giebt auf Hunderttausende von Fragen in knapper und doch klarer Weise Antwort, so daß in ihm dem deutschen Volke ein wirklich gutes

Haus- u. Nachschlagebuch

geschaffen worden ist.

Da das Werk vom Verleger dem Buchhandel nicht zum Vertriebe übergeben worden ist, so haben wir, um den Lesern der „Nachr. f. Stadt u. Land“ die Vorteile eines so praktischen und nützlichen Werkes nicht verloren gehen zu lassen, einen Teil der vorliegenden Remanlage erworben. Wir sind dabei einzig und allein von dem Gedanken geleitet worden, unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, zumal sich das Werk auch zu einem nützlichen und billigen

Weihnachtsgeſchenk

für Jung und Alt eignet.

Kürschner's Lexikon ist im Gebiet des Herzogtums Oldenburg nur in der Geschäftsstelle der „Nachr. für Stadt und Land“ zu haben, und zwar gegen Erlegung von 3 Mk. Nach auswärts erfolgt die Versendung von 1—3 Exemplaren, in ein Paket verpackt, gegen Einzahlung des Preises per Postanweisung, zuzüglich 35 Pf. für Verpackung und Porto, postfrei. (Also durch die Post bezogen: 1 Exemplar = 3 Mk. 35 Pf., 2 Exemplare = 6 Mk. 35 Pf., 3 Exemplare = 9 Mk. 35 Pf.). Auf Wunsch versenden wir auch gegen Nachnahme. Wir bitten um deutliche Adresse!

Briefmarken können wir nicht in Zahlung nehmen. Am bequemsten geschieht die Bestellung auf dem Abschnitt der Postanweisung.

Der Portoparaphen halber empfiehlt es sich also, daß sich möglichst je drei Leser unseres Blattes zusammenschließen und sich gemeinsam drei Exemplare in einem Paket kommen lassen.

Wir können das Lexikon natürlich nur so lange abgeben, als der Vorrat reicht. Es empfiehlt sich daher für jeden eine baldige Bestellung, welche wir der Reihe der Eingänge nach erledigen.

Oldenburg.

„Nachrichten für Stadt und Land,“
Peterstraße 5.

Deutscher Reichstag.

5. Sitzung vom 13. Dezember 1894.

Am Bundesratsstisch: die Minister von Bosadovsky, Bronsart von Schellendorf, Hollmann, von Voetticher, Schönfeldt und von Roeder.

Das Haus legt fort die erste Beratung des Etats.

Herr Voetticher (nat-lib.): Der stercotypen Mahnung zur Sparlichkeit kann ich nur beitreten, muß aber daran die andere Mahnung gleich anknüpfen, daß alles bewilligt werden muß, was

zur ferneren geistlichen Entwicklung des Reiches unerlässlich ist. Daraufhin müßte also der Etat in seinen einzelnen Positionen sorgsam geprüft werden, namentlich der Militäretat, auf den wieder der Löwenanteil des Gesamt Etats entfällt. Der Herr Reichsanzler hat bereits auf die Notwendigkeit eines wirksamen Schutzes des deutschen Unternehmungsgeistes im Auslande aufmerksam gemacht, und da sind meine Freunde sehr erfreut gewesen über den warmen Ton, mit dem der Reichsanzler unseres Kolonialwesens gedacht hat. Es hat noch nie einen Kulturstaat gegeben, der nicht Kolonialpolitik getrieben hätte. (Lachen links.) Daher würde ich es auch nicht begreifen können, wenn das mächtige junge deutsche Reich es

unterlassen würde, sich an den mit der Kolonialpolitik verknüpften Kulturaufgaben zu beteiligen. Unsere Kolonien sind, wie die Ergebnisse zeigen, entwicklungsfähig, und wenn die Regierung entschlossen ist, auf dem bisherigen Wege fortzufahren, so werden wir sie bereitwillig begleiten. Herr Badem hat gestern auf die Kostspieligkeit der Postbauten hingewiesen, erfreulicherweise ist ihm kein anderer Redner dahin gefolgt. Ich persönlich kann dem Urteil des Herrn Badem nicht beitreten. Aber beim Postetat war mir überraschend der nie eine Einmahnung. Freilich weiß ich nicht, ob wir bei genauer Prüfung zu andern Resultaten kommen werden. Sehr zweifelhaft ist es mir auch, ob wir die Differenz

zwischen Matricularbeitern und Uebertreibungen an die Einzelstaaten auf die vom Abg. Bachem angegebene Summe herabsetzen dürfen. Um so weniger kann ich es daher begreifen, wie man angesichts des Defizits, welches für die Einzelstaaten auch noch nach erfolgter Umnahme der Einkommensteuer verbleibt, der Finanzreform gegenüber eine ablehnende Haltung annehmen kann. Ich selbst würde es am liebsten sehen, wenn die Einzelstaaten ein bestimmter Zuschuß zum Reich geachtet würde, zum mindesten muß man aber einen Ausgleich, die Balancierung zwischen Matricularbeitern und Uebertreibungen verlangen. Wenn man nun sagt, daß die direkten Steuern die Belastung der indirekten die Befreiung, so ist das eine Uebertreibung. Indirekte Steuern sind doch solche, die man bezahlen kann, aber nicht bezahlen muß. Nun sagt Herr Richter den Nationalliberalen einen wahren Steuerfanatismus nach; woher weiß er das? Ich weise diesen Vorwurf entschieden zurück. Aber wenn man auf dem Wege der Sparnisse nicht zu einer Regelung der Finanzverhältnisse kommen kann, so wird man eben den Weg der Reichsteuervergütung beschreiten müssen. Einer Erhöhung der Einkommensteuer in den Einzelstaaten würde ich widersprechen müssen, denn dadurch würde gerade wieder der Mittelstand getroffen werden, und wenn wir auch zu besonderen Maßnahmen für den Mittelstand nicht schreiten, so muß doch unser Augenmerk auf dessen Erhaltung gerichtet sein. Besonders eifrig waren die Vorfürsprachen des Reichsanzlers über die Notwendigkeit der Erhaltung des Bauernstandes. Der Reichsland von Landwirtschaftlichen Produkten ist ein exportfähiger, jedoch man Landnahmen zur Erhaltung des Bauernstandes, a limine, nicht wird von der Hand weisen können. Willst du ginge das in Verbindung mit der Reform. (Zurufe links: Ob man das kann!) Ja, man kann es wenigstens versuchen. Gerechtigkeit sind auch wegen der großen Arbeiterfrage des Bauernstandes strenge und eventuell erweiterte Vorkautionen. Wenn wir weiter auch gern mitarbeiten wollen auf dem Gebiete der Arbeiterfrage, so hat uns doch wohlwollend das Wort des Reichsanzlers berührt, daß man auch die Konkurrenzfähigkeit unserer Produktion auf dem Weltmarkt nicht außer acht lassen darf. Die Verbindung unserer Wirtschaft wird planmäßig geführt durch die Unzufriedenheit, welche die Sozialdemokratie führt. Daß Herr Bebel in Frankfurt sein Entgegnen ausgesprochen über einen Arbeiter, der sich durch Sparnisse zum Eingehenden emporarbeitet. (Gegen bei den Sozialdemokraten.) Mit Recht hat der Reichsanzler gesagt, daß sich die Befreiung des Sozialistengesetzes die Bekämpfung unserer Gesellschaftsordnung umgeben soll. Dem muß ein Ziel gesetzt werden. Herr Bebel sagt nun, seine Partei sei eine Partei der Wissenschaft. Ich kann das zugeben: der Naturgeschichte, aber einer Wissenschaft. (Gegen bei den Sozialdemokraten.) Unter diesen Umständen wird man auch von außen eingreifen müssen. Aber wir wollen die Freiheit des Gewissens unangefast wissen und können daher den vom Abg. v. Winterfeldt gewünschten Weg des Schulgesetzes nicht beschreiten. Eine Bewegung, die unserer Staats- und Gesellschaftsordnung den Untergang geschnitten hat, darf man nicht volle Freiheit lassen, und wer die unüberwindliche Kluft zwischen uns und der Sozialdemokratie noch nicht erkannt hatte, dem mußten die geistigen Erklärungen Reichslands von dieser Tribüne die Augen öffnen. Darin liegt eine Weltanschauung, so verschieden von der unsrigen, wie sie fundamental nicht gedacht werden kann. Die Anarchisten wollen ja doch dasselbe, nur daß sie es auf dem Wege der Tat zu erreichen suchen. Man sagt zwar, die neuen Gesetzesvorläge werden nichts nützen. Aber sie geben wenigstens dem Volke das Gefühl, daß der Staat noch Machtmittel in der Hand hat, und die Dinge nicht laufen läßt, wie sie eben laufen. Herr Richter meinte nun auch, man sollte den Staatsrechtvorschlagen von oben entgegenzutreten. Es ist das eine bewundernswürdige Meinung, daß man von solchen Dingen jetzt so gelassen spricht. Das liegt aber an der Parteipolitik, welche im Volke Abneigung gegen den Reichstag und daher Boden für solche Vorläge geschaffen hat. Deshalb freue ich mich über die Veränderung in der Regierung. Sie hat eingesehen, daß sie eine feste Grundlage haben muß. Sie muß daher jetzt auch die führende Rolle übernehmen und versuchen, zu einem festen Zustand zu kommen. Jeder aber, der es eifrig meint mit dem Vaterlande, muß ihr dabei helfen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Bayer (Demokr.): Die Thronrede mit ihren schönen Versprechungen muß verlingen, da in derselben Steuer- und Umformvorlage zu den Versprechungen in schroffem Widerspruch stehen. Eine Finanzreform werden wir nicht widerstreben, aber ich fürchte nur, daß, wenn bei dieser Reform nicht eine Steuererhöhung herauskommt, die verbindlichen Regierungen mit derselben nicht einverstanden sein werden. Dem Herrn Schaffmeister ist es auch nicht gelungen, mich von der Notwendigkeit neuer Steuern zu überzeugen. Der einzig richtige Weg ist die Sparpolitik, durch die wir neue Ausgaben und neue Steuern vermeiden können. Bei den Steuerprojekten ist das Schlimmste die Verunsicherung, in welche

die verschiedenen Erwerbszweige versetzt werden. Der Redner meinte nun, der Mittelstand müsse geschützt werden und deshalb dürfen keine direkten, sondern müssen indirekte Steuern eingeführt werden. Ja, aber der Mittelstand wird in jedem Falle zahlen müssen, ob sie nun direkte oder indirekte Steuern beschließen. (Sehr richtig!) Wollen Sie also den Mittelstand schützen, so müssen Sie sich vor Einführung jeder neuen Steuer hüten. (Sehr wahr!) Redner wendet sich hierauf gegen die Forderung von 9 Millionen für neue Schiffe in der Marine. Die Bauern, welche dafür 4000 Hektar begeben sollen, werden damit nicht glücklich. Es wird das für sie werden, wie beim Milliardenplan. Was sollen die Leute nach dem Verkauf thun! Sie werden nach Amerika auswandern. Für kulturelle Zwecke, welche der Reichsanzler bei der Kolonialpolitik so sehr hervorhebt, wurde er hier im Inlande weit dankbarer Aufgaben finden. Ich kann nur bedauern, daß wir wegen dieser Kolonialpolitik so viel Schiffe ins Ausland senden sollen, die wir zum Schutze unserer Küsten weit besser gebrauchen könnten. Und welche Unklarheit herrscht dabei auf dem Gebiete des Seefahrtswesens! Früher hielt man große Panzerschiffe für notwendig, jetzt will man Kreuzer haben. Wir haben zu der neuen Regierung noch kein Vertrauen. Woher soll das auch kommen? Die bisherigen Handlungen haben uns unser Vertrauen noch nicht erworben können. Als wir noch in Süddeutschland waren, wurden uns solche Bilder von dem neuen Reichsschiffbau gezeigt, die nicht wenigstens einschließen: „Dem deutschen Volke“! Wo ist die Unklarheit! Warum ist sie nicht angebracht? Will man denn nicht wenigstens einschließen: „Dem deutschen Volke und seinem lieben Bundesrat“! (Große Heiterkeit.) Und ferner, so wie dieses Haus eingeweiht ist, hätte man jede Kirche oder noch besser ein Offizierskino einweisen können (große Heiterkeit), und man gar noch gleich zu Anfang der Antrag gegen den Abg. Reichsland, der unsere Immunität beeinträchtigt. Wir werden diesen Antrag so erledigen, wie es ihm beliebt. Wir als Volksvertreter haben natürlich nicht so viele Rechte, aber wir auch nur auf eins derselben verzichten können. Ich hoffe, der Beschluß über diesen Antrag wird so unabweislich ausfallen, wie es der Würde dieses Hauses gebührt. Ich will nicht der Ironie ihrer Rechte beschneiden, aber ich meine, daß bei Wahrnehmung dieser Rechte muß ein gewisses Maß walten. Ich komme nun zu einer Zusage, welche der Reichsanzler bei Gelegenheit der Militärvorlage gegeben hat: Bericht auf alle Steuern, welche die ärmeren Klassen belasten. Jetzt ist dieser Reichsanzler weg (große Heiterkeit), und da gibt es schon wieder Leute, welche behaupten, aus formellen Gründen brauche die jetzige Leitung des Reichs sich nicht an die Erklärung des vorigen Reichsanzlers zu binden; muß das nicht mit Mißtrauen erfüllen? Und muß dieses Mißtrauen nicht noch wachsen, wenn man hört, daß, wie bekannt ist, Graf Eulenburg Vorschläge gemacht habe, welche nach Ansicht des Grafen Caprivi wieder im gegenwärtigen noch in einem künftigen Reichstage Aussicht auf Annahme hätten; da ist es kein Wunder, wenn die Stimmung in Süddeutschland eine schlechte ist und nicht etwa nur in der Bevölkerung, sondern noch in ganz anderen Kreisen. Es noch die süddeutschen Bundesratsmitglieder, nachdem sie eben mit dem Grafen Caprivi über die Umformvorlage beraten hatten, nach Haus gekommen waren, übertrug sie die Nachricht: Graf Caprivi ist nicht mehr Reichsanzler. Vergleichens Vorlesung müssen die Ansichten erweichen, als ob die Reichspolitik nicht mehr geführt wird im Einklang mit den Entschlüssen des Bundesrats, sondern über dessen Köpfe hinweg. Auf diese Umformvorlage will ich trotz der Versuchung des Herrn Boetticher nicht eingehen. Ich glaube, die Ansichten im Hause hierüber haben sich schon geklärt. Einige Bestimmungen werden ja wohl Umnahme finden, aber darüber herrscht jedenfalls Uebereinstimmung, daß alles das, was sich gegen die freie Meinungsäußerung aller Parteien richtet, fallen muß. Der Reichsanzler würde sich jedenfalls ein großes Verdienst erwerben, wenn er sowohl die Umformvorlage wie die Steuervorlage zurückziehe, und die Zustimmung geben wollte, in allem auf Sparfahigkeit zu sehen. Dadurch könnte und würde er sich Popularität erwerben. (Beifall links.)

Abg. Zimmermann (Antik.): Als Fürst Bismarck seines Amtes entbunden wurde, da hielt die Welt gewissermaßen den Atem an. Damals hat die freisinnige Partei nichts Auffälliges in der Handhabung gefunden. Jetzt, wo Caprivi gegangen und man allgemein das Gefühl der Gleichzeitung empfindet, kommen von jener Seite allerlei Bedenken. Freilich ist die schöne Zeit vorüber, wo die Werte und ihre Freunde schon die Meinung machten, wie viel bei einem Verkauf der Kolonien zu verdienen resp. in die Tasche zu stecken sei; nach Regierungssicht sind jetzt solche Worte zu Gunsten der Landwirtschaft gesprochen, aber von jener Seite ist auch der zülfähige Handelsvertrag mit seinen bösen Folgen für die Landwirtschaft verurteilt. Man wird also die Thesen abwarten müssen. Wir verlangen auch, daß das Handelsvergeßlich organisiert, das Seehandelsvergeßlich geordnet und die Vorse-

reform in Angriff genommen wird. Das System der Dienststellenzulagen ist namentlich für die unteren Beamten ungünstig, das Höchstgehalt wird erst in 24 und mehr Jahren erreicht. Aus der Umformvorlage muß verschiedenes entfernt, anderes präzisiert werden. Der allein muß das Christentum vor der Sozialdemokratie geschützt werden, denn das Judentum eridet von der Seite keine Angriffe. Die Tabaksteuer vorlage ist für uns unannehmbar, so lange wir nicht wissen, was aus dem arbeitslosen werden werden. Sozialisten werden soll. Die Regierung würde gut thun, eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit zu organisieren, die einer der drei bestehenden großen Versicherungen angeschlossen werden könnte. Auf dem Gebiete der Reichsflotte haben sich Uebelstände konstatieren lassen, die der Flotte dringend bedürfen. Die Zustimmung geht uns nicht weit genug. Wir müssen z. B. wünschen, daß die Verteidigung unkennbar der Flotte auch durch Maßnahmen zugelassen wird. Auch darf es nicht geschehen, daß der Angehörige eines Bundesstaates von den Gehältern eines anderen z. B. wegen Preisvergehens zur Verantwortung gezogen werden darf. Dadurch wird er nicht nur seinen ordentlichen Gehältern, sondern auch der Ehre seines Landes Herrn entzogen. Redner äußert noch einige Wünsche, um die Geschäftlichkeit des Landtags darzustellen. Die 11-Stundenfrage ist wirksam nur auf dem Boden eines zielbewußten Antisemitismus zu bekämpfen und nach dem Grundzüge des Antisemitismus. (Wir Deutschen fürchten nur Gott, sonst nicht auf der Welt.) (Beifall bei den Antisemiten.) Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Persönlich bemerkt Abg. Bebel, daß ihm, nachdem er vom Abg. Boetticher aus seine Befugnisse angegriffen sei, durch den Beschluß schluß das Wort abgegriffen sei.

Die übrigen Teile des Etats gehen an die Budgetkommission zur Vorbereitung.

Präsident v. Rebebow schlägt vor, die nächste Sitzung Freitag (heute) 1 Uhr abzuhalten und auf die Tagesordnung zu setzen: Erste Lesung der Umformvorlage.

Abg. Graf Gomperich erhebt hiergegen Widerspruch, da die Centrumspartei noch nicht Gelegenheit gefunden habe, zu der vorliegenden Stellung zu nehmen, in der Voraussicht, daß diese nicht vor nächster Woche zur Beratung kommen werde.

Präsident v. Rebebow erklärt, daß in einer vertraulichen Besprechung von Vertretern der verschiedenen Fraktionen beschlossen worden sei, daß unmittelbar nach dem Etat die Umformvorlage beraten werden solle.

Abg. Graf Gomperich erwidert, daß dies schon deshalb nicht zu erwarten gewesen sei, weil auf der heutigen Tagesordnung auch die Zuckersteuer-Interpellation standen habe.

Präsident v. Rebebow erklärt, daß sich der Abg. Baasche mit der Zurückziehung seiner Interpellation bis zur Beratung der Umformvorlage bereit erklärt habe. Er wisse auch nicht, welche Gegenstände er sonst auf die Tagesordnung setzen solle.

Abg. Rehr v. Stumm betont, Graf Gomperich hätte von dem Vorschlag des Präsidenten doch kaum übersehen sein können, da er selbst an den vertraulichen Besprechungen teilgenommen habe und der Vorschlag damit motiviert sei, daß in der nächsten Woche doch ein beschlußfähiges Haus nicht mehr zusammenzukommen sei.

Abg. Baasche: Er habe auf den Wunsch des Präsidenten auf die Beratung seiner Interpellation verzichtet, weil ihm der Präsident als Wunsch des Hauses ausgeprochen hätte, vorher die Umformvorlage zu beraten. Er sei jedoch bereit, seine Interpellation zu vertreten.

Präsident v. Rebebow weist darauf hin, daß die Petitionsmannerversammlung allerdings solchen Wunsch ausgesprochen habe.

Abg. Baasche (Centr.) beantragt, die Zuckersteuerinterpellation morgen auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. Bebel unterstützt diesen Vorschlag. Die Umformvorlage pressiere nicht. Man könne damit bis nach dem Fest warten.

Abg. v. Stumm glaubt, daß gerade Abgeordneter Bebel, der sich vorher beschwert habe, daß ihm durch den Schluß der Debatte das Wort abgegriffen sei, Veranlassung hätte, dem Antrag, morgen die Umformvorlage zur Verhandlung zu bringen, zuzustimmen.

Abg. Bebel erklärt, daß er nicht als Redner zur Umformvorlage bestimmt sei.

Präsident v. Rebebow schlägt nun folgende Tagesordnung vor: Antrag Schmidt-Gelberfeld, betreffend die Petition der Initiativkommission; Interpellation Baasche, betreffend die Zuckersteueränderung; Interpellation Seyl und v. Hammerstein, betreffend die Organisation des Handels.

Das Haus erklärt sich damit einverstanden.

Kirchennachrichten.

Am Sonntag, den 16. Dezember, nachm. 3 Uhr, in der Schule zu Petersbühl: Predigtgottesdienst, dann Abendsmahlsfeier für Alte und Schwache: Pastor Ramsauer.

Für Weihnachtsgeschenke

passend empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen:

Reise- u. Schlafdecken, Regenschirme, Teppiche, Fell- u. Bettvorlagen, Tischdecken, Umschlage-, Schulter- und Fantasie-Tücher, Reise-Plaids, fertige Damen- und Herren-Wäsche, Kragen und Manschetten, Krawatten, Zwischenröcke, Taschentücher aller Art, Gedecke, Prunk- u. Paradewäsche etc.

A. G. Gehrels & Sohn.

Feine Stahlwaren, als: Tisch- u. Dessertmesser, Franchirbesteck, Brod- u. Schlachtermesser, Scheren etc.,

Taschenmesser

empfehlen in bester Ware preiswert Franz Brandorff.

Obernburg. Zu verkaufen gutes Gen bei Kleinigkeiten. Zu verkaufen viele Häuser mit Gärten im Preise von 8000 M. an durch G. Lübben, Mölln.

Schlittschuhe,

größte Auswahl, billigste Preise.

Franz Brandorff.

Weihnachts-Ausstellung.

In dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein reichhaltiges Lager von verschiedenen Gönig- und Beknaden: Beste Bysskanti, f. Siegniker Wenden, Rastener Printen, Thorne Catshaginen, f. Spitzkuchen und Pfasterkeine, f. Zug-, Mandeln-, Ecken-, Makaronen-Chocolade und Nürnberger Pakete.

XXXX Tannenbaum-Konfekt. XXXX

Braune Gewürzkuchen a Pfd. 50 und 80 A. Größte a Pfd. 80 A. Verschiedene Marzipanfiguren, Zoukatt, Siquen- und Chocade-Konfekt. Herzen und Augen werden mit jedem gewünschten Namen angefertigt, ebenfalls die so beliebten kleinen Häuschen in jeder Preislage.

Carl Domine,

Haarenstraße 43.

Naumann's Räder 95er Modelle eingetroffen.

M. v. Petersbach.

Immobilienverkauf.

Oldenburg. Das zur Concursmasse des hiesigen **Schwaner** hiersebst gehörende **Immob.** Heiligengeiststraße 18a, welches außer der Restaurationsräume 6 Logizimmer und 3 Wohn- resp. Schlafzimmer enthält, steht mit baldigem Eintritt zum Verkauf. Kaufinteressenten wollen ihre etwaigen Gebote bald, spätestens aber bis zum 21. December, abgeben beim Concursverwalter

J. M. Calberla.

Immobilien-Verkauf in Wardenburg.

Der Brinkfeger **Günrich Herrleers** in Wardenburg beabsichtigt seine daselbst belegene **Brinkfegererei**,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune, ca. 50 Ackerland Acker- und Gartenland, 1 1/2 Acker Gärten beim Hause und ca. 3 Acker bestes Weizenland in der Wardenburger Mark, mit Eintritt zum 1. Mai 1895 rückweise oder im ganzen zu verkaufen. Sollte ein Verkauf nicht zustande kommen, so soll die Verpachtung auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Zweiter Verkaufs- resp. Verpachtungsversuch am

Sonntag, den 15. Decbr. d. J., abends 6 Uhr, in Anwesenheit des hiesigen **Brinkfeger Mariens** daselbst seine **Wiese**, groß 1 1/2 Acker (unmittelbar an Herrleers' Wiese gelegen), mit verkaufen.

Kauf- resp. Pachtinteressenten laden ein

J. F. Harms.

Holz-Verkauf.

Zwischenmühl. Am Sonntag, d. 22. Dec. d. J., nachm. 2 Uhr,

kommen bei der Mühle hieselbst: eine große Partie **Ruth- und Eichenholz**, sowie mehrere **Fuder Brennholz** zum Verkauf.

Kaufinteressenten laden ein

J. G. Hinrichs.

Einem hochgeehrten Publikum Oldenburgs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich zum diesjährigen **Weihnachtsfeste** Feststellungen auf

Honigkuchen, Ipsilanti, Vanille, Schokoladen, Elisen- u. Lebkuchen, sowie Pfefferkuchen, Biskuitkuchen, Schokolade-Eisgebäck etc. entgegennehme und franco prompte Zufuhrung zusichere.

Hochachtungsvoll
J. H. Johannes,
Fabrik Jahr 5. Wegesack.

Billig zu jedem nur annehmbaren Preise werden

elegante neue Möbel, nämlich: 1 oder 2 Plüschgarnitur, 2 Sofas, 2 Spiegel, 6 versch. Tische, Servier- tische, 2 Bettstellen mit Matratzen, Waschtische, Nachttische, Stühle etc. gegen bar verkauft.

Alle Sonntag, den 16. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf meiner Stelle zu Petersfehn, Wildenlosholze, Diefen, Karren und beim Dorfmanne zu gehörende Geräte.

Ein Schaulustigster zu verkaufen.
Wienstr. 13.
D. G. Lampe.

Fischkassen und Körbe à Stück 10—20 S.
D. G. Lampe.

Görzer Maronen empf. **D. G. Lampe.**

Wardenburger Kupferfurnierungs-Gesellschaft.

Schlupfrechnung und Verteilungs- rechnung liegen vom 14. bis 24. d. M. in meinem Hause zur Einsicht aller Beteiligten aus, und sind Einwendungen dagegen oder anderweitige Ansprüche, da solche später nicht mehr berücksichtigt werden können, bis zum 24. d. M. bei mir zu erheben. — Die Aus- zahlung der vorhandenen Gelder — 1 1/2 % der Vertheilungssumme — findet am

Sonntag, den 5. Januar n. J., nachm. 3 bis 6 Uhr, in Rippen's Gasthause hieselbst statt.

Oberlethe, den 12. Decbr. 1894.
Ehlers.

Preis-Courant

für den

Weihnachts-Ausverkauf.

Seidene Plüschschiffdecken à St. 8 Mk.
Doppeltbreite Kleiderstoffe, reine Wolle, à Mtr. 75 Pfg.
Schwarze Nerveilleux-Seide, 60 breit, à Mtr. 2 Mk.
3 Paar reinwollene schwarze Damenstrümpfe für 2 Mk.
Dekorationsplüsch, 130 breit, à Mtr. 3 Mk.
Weiße Röcke mit Spitzen, à Stück 1 Mk. 50 Pfg.
Schwarzen, seidenen Sammet, à Mtr. 1 Mk. 50 Pfg.
Reinwoll. doppeltbreite Kleiderstoffe, Partie, à Mtr. 60 Pfg.
Reinwollener Flanell, à Mtr. 85 Pfg.
Fischbein-Korsetts, à St. 1 und 2 Mk.
Buckskin-Neste, à Mtr. 1 Mk. 50 Pfg.
Schwarze Damen- u. Herren-Regenschirme, à St. 1 Mk. 50 Pfg.
Herren-Anzüge aus Winter-Buckskin, à St. 10 u. 12 Mk.
Herren-Anzüge aus Kammgarn, à St. 15 und 20 Mk.
Pelerinen-Mäntel für Herren, mit reinwollener Futter, à St. 12, 14, 16 Mk.
Arbeitsbrosen, à St. 1 Mk. 50 Pfg.
Herrenstiefel, à Paar 4 Mk.
Damenstiefel, à Paar 3 Mk.
Schaffstiefel, à Paar 4 Mk. 50 Pfg.
Damen-Gebische, à Paar 3 Mk.
Damen-Winterstiefel, à Paar 3 Mk. 50 Pfg.
Kinderknopfstiefel, à Paar 1 Mk.

Eli Frank,

Langestraße 66.

NB. Einige große Teppiche, Smyrna und Arminster, sollen im Ausverkauf mit zu Ausnahmepreisen abgegeben werden.

D. D.

Zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken empfehle mein in diesem Jahre bedeutend vergrößertes Lager in

Luxus- Gegenständen

Alfenide, Bronze, Mädel, Majolika etc.,

als: Tafelaufsätze, Visitenkarten- schalen, Candelaber, Wandbiller in Terrakotta und Delmalerei, Dekorations-Basen und Rahmen, Service, Bowlen, Biscuits und Butterbrosen, Kuchen- und Thee- lösselkörbe, Bierseidel und Krüge, Leuchter mit Musik, Figuren- und Photographieständer, Nippis- sachen sowie viele feine Nippisachen.

Bestecks

in Silber und stark verfilberter Ware, als: Löffel, Messer und Gabeln. Alpaka-Besteck sehr dauerhaft u. billig. 1 Dth. Theelöffel von 3 Mk. 50 Pfg. an.

Diedr. Sündermann, Langestraße 65,
Uhren-, Gold- u. Silberwaren-Geschäft.

Dringmaschinen, Fleischhackmaschinen, Reibemaschinen, Petroleumkochmaschinen, Haushaltswagen, Ofen- und Kachelöfen, Ofenvorwärmer, Schirmländer, Emailirte Geschirre aller Art, empfiehlt in bester Ware billigst
Franz Brandorff.

Oldenburg. Zu Weihnachtseinkäufen empfehle sehr dauerhafte **Reisetöcher, Damasttaschen, Tornister, Portemonnaies, Cigarettenaschen, Zigarettenhalter u. s. w.** zu den allerbilligsten Preisen.
H. Bargmann, Cloppenburgstr. 7,
Sattler und Tapezier.

Verpachtung.

Oberlethe. Herrn **Brüggenmann** zu Bremerhaven beabsichtigt seine zu Oberlethe belegene

Brinkfegerstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune und ca. 6 Acker — 42 Sch.-E. Garten, Acker- und Weizenland mit Eintritt am 1. Mai 1895 auf mehrere Jahre zu verpachten. Liebhaber wollen sich am

Dienstag, den 18. Dezember d. J., nachm. 5 Uhr, in Rippen's Gasthause zu Oberlethe ein- finden, um zu unterhandeln.
D. Wachtendorf.

Der Tierbändiger.

Es zog der Held des Tages zu seinen Löwen hin, schon oft war er gewesen im Löwenjünger drin.

Doch heute war'n die Tiere in ganz besondrer Mut, ein wenig schwach der Kräfte, der sonst stets ledet Mut.

Samt Haaren, Haut und Beinen, haben sie ihn aufgezehrt, doch ein Paar Stiefel lagen im Zwinger unterseht.

Damit es jeder wisse, wer solche Stiefel baut, in Oldenburg da wohnt er **Schuhmachermeister E. Traut.**

Apfelsinen,

süß und saftreich empf. **D. G. Lampe.**

Neue Frankmandeln,
Traubenrosinen,
Datteln,
Feigen,
Balküsse,
Haselnüsse,
Paranüsse,
Kokosnüsse,

empfiehlt **D. G. Lampe.**

Brannschweiger Leberwurst, Jungerwurst, Mettwurst, schnittfeste Cervelatwurst und Plochwurst, Corned Beef, feinste Wiener Würstchen, Sackschinken empfiehl

D. G. Lampe.

Marzipanmasse

à 1/2 Kg. 1 Mk. empf. **D. G. Lampe.**

Bestes Rühren,

80 bis 90 Ctr.

zur Konsummasse des Wirts J. Benicke zu Westrum gehörig, verkaufe gegen Meist- gebot. Bitte um Abgabe von Geboten.
Das Heu ist im früher benedictigen Hause zu beziehen.

Der Konsum-Verwalter.
E. Wehrkamp.

Fortsetzung

der Auktion von Herren- und Knaben-Garderoben am Sonntag, den 15. d. Mts., morgens 9 Uhr u. nachm. 2 Uhr aufgehend, in **Al. Doodt's Etablissement** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist.

Es sind noch vorhanden:

Herren-Überzieher, Knaben-Hab- locks, Anzüge für Herren- und Knaben in allen Größen, Arbeits- hosen und Jacken, sowie einzelne Jacken, Hosen und Westen.

E. Memmen.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Zu belegen

auf sofort oder später gegen Hypothek: 30,000 Mk. und 14,000 Mk. zu 3 1/2 % und 8—10,000 Mk. 7—8,000 Mk. 6,000 Mk. 4 bis 6,000 Mk. 5,000 Mk. 3—4,000 Mk. 3,600 Mk. 3,000 Mk. 1,000 Mk. zu 3 1/2—4 %insen.

H. Hasselhorst,
H. Kirchenstr. 9.

Oldenburg. Zu belegen auf sofort oder später: 24000 Mk. ganz oder geteilt, 7000 Mk., 6500 Mk. und 5000 Mk.
J. M. Calberla.

Wohnungen.

Eversten. Zu verm. zum 1. Mai 1895 zwei geräum. Unterwohn., Hauptstr. 117, a. ruh. Wohnort. Näheres bei **G. Jacobs, Hundsmühlgr. Gasse 47.** Gesucht zum 1. Mai k. J. Wohnung mit größerem Laden in der Stadt. Näheres durch **E. Memmen, Bergstr. 5.**

Oldenburg. Zu vermieten zum 1. Mai in meinem Neubau eine geräumige Unter- und Oberwohnung mit Gartenland.
Wünnich, Schützenhofstr. Nr. 39.

Vakanten und Stellengesuche.
Suche auf Ostern n. J. einen Sohn rechtl. Eltern, der Lust hat, die **Wärferei** und **Rondforet** zu erlernen.
W. Schröder, Wallstr. 18.

Gesucht eine Stelle als **Schäfer** mit 30 Stück Schafen.
Johann Bernhard Hölle, Schäfer.

Suche **Groß- u. Kleintochter.**
Johannstr. 2. Frau Strunk.

Suche gut empfohlene **Haus-Mädchen** für herrschaftliche Häuser auf gl. u. zu Mai.
Johannstr. 2. Frau Strunk.

Gut empfohlene **Landwirtschaftliche** **Mädchen** suchen auf gl. u. Mai Stellung.
Johannstr. 2. Frau Strunk.

Suche einen **Stellenerhellung** auf gleich aus achtbarer Familie.
Johannstr. 2. Frau Strunk.

Suche viele **Mädchen**, die melken können, für hier und in der Nähe der Stadt.
Johannstr. 2. Frau Strunk.

Suche einen **Schweine-Führer** z. Mai.
Johannstr. 2. Frau Strunk.

Oldenburg. Gei. zu Ostern oder Mai 1 **Malerschule.** H. Schütte, Ulmenstr. 5.

Auf sofort event. zum 15. d. Mts. ein tüchtiges, kräftiges **Mädchen.**
Oldenburger Schützenhof.

Gesucht auf möglichst bald zwei junge Leute im Alter von 15 bis 17 Jahren für **Kantine** (hier). Näheres
Johannstr. 13. Frau Blumensaat.

Ein gewandtes junges **Mädchen**, im **Schneiden** gründlich erfahren, sucht Stellung in einer **Damen-Konfektion.**
Johannstr. 13. Frau Blumensaat.

Ein erfahre. **Krankwärter** empfiehlt sich für hier und auswärts.
Johannstr. 13. Frau Blumensaat.

Gut empf. **Kutscher** sucht Stellung auf gleich oder später.
Johannstr. 13. Frau Blumensaat.

Gut empf. **Mädchen** sucht zu Februar Stellung.
Johannstr. 13. Frau Blumensaat.

Gut empf. **Föhrinnen**, **Haus- u. Küchenmädchen**, junge **Mädchen**, **Mamsellen**, **Haushälterinnen** suchen zu Mai Stellung.
Johannstr. 13. Frau Blumensaat.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Ammerländ. Schweinezüchter-Genossenschaft.

General-Versammlung

am Sonntag, den 16. Dezbr. d. J., nachm. 3 Uhr,
in Meyer's Hotel zu Zwischennahn.

Tagesordnung:
1. Gewährung eines Kredits;
2. Beschließung der Kölner Ausstellung 1895;
3. Einföhrung rüchsländiger Beiträge;
4. Verschiedenes.
Zwischennahn.
Der Vorstand.

Ost und West.

Sonntag, den 16. d. Mts.:
Herren-Abend.

Versammlung 4 1/2 Uhr nachm. bei Wetsen, Radborf.
Hatten. Am 2. Weihnachtstage:

Stuckador-Ball
bei Ww. Stalling, wozu einl. D. S.

Ohmsteder Mägenkrug.
Am 2. Weihnachtstage:

BALL.
Hierzu ladet ergebenst ein
S. Willers.

Oldenburger

Schützen-Verein.

Sonntag, den 6. Januar 1895,
abends 7 1/2 Uhr:

Weihnachtsball,

verbunden mit
Tannenbaum und Verlosung.

Die Direktion.

Bei Weihnachts-Einkäufen

gestatte ich mir mein reichhaltig sortiertes Lager in

Handschuhen

von den billigsten bis zu den elegantesten,

solwie die in das Fach schlagenden Artikel, wie

Chemisets, Kragen, Manschetten u. Krawatten

für Herren und Damen,

empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Bons für Handschuhe.

Umtausch nach dem Fest in jedem Artikel bereitwilligst gestattet.

Rich. Herrlich,

Langestraße 36.

Langestraße 36.

Special-Handschuh-Geschäft.

Zurück aus Amerika.

Großartiger Erfolg während der Welt-Ausstellung in Chicago.

Die große Welt-Uhr.

Zum ersten male in Oldenburg, wird ausgestellt im

Saale der Markthalle,

nur 5 Tage, von Mittwoch, den 12., bis Sonntag, den 16. Dozbr. inkl. Die Uhr ist 12 Fuß hoch, 10 Fuß breit, hat 265 Nadeln, 1 Pendel, 122 bewegliche Figuren u. Geöffnet nachm. 2 1/2 Uhr. Erklärung um 3 Uhr. Abends offen von 7-10 Uhr, wo mehrere Erklärungen stattfinden.

Eintritt nur 25 Pfg. — Kinder 15 Pfg. Alle Sitzplätze frei. — Beschichtigung und Erklärung des inneren Werkes (der Mechanik) frei.

M. Zimmermann, Hofmeister,
Oldenburg, Langestr. 33.

Weihnachts-Ausverkauf

in
Parfümerien, Seifen und Toiletteartikeln.
Sämtliche Waren sind im Preise ermäßigt.

Fr. Jos. Brunotte, Kürschner,

23, Achternstraße 23,

empfiehlt sein großes Lager in

Pelzwaren,

als: Rasse, Kragen, Pelzerinnen, Boas, Barett, Pelzmützen, Fuchshörbe und

Decken. Herren-Pelzkragen und -Manschetten in größter Neuheit.

***** **Kinder-Pelzgarituren** *****

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Größte Auswahl in Mützen und Mützen
zu billigen Preisen.

Regenschirme,

solides eigenes Fabrikat,

Idelschirme

empfehle in größter Auswahl.

prompt und billigst.

Reparaturen und neue Bezüge

Langestr. 25. **C. Kramer, Schirmfabrik.** Langestr. 25.

Mehrere **Nähinnen u. Hausmädchen** suche auf gleich u. später gegen guten Lohn. **Mit Entziffern** sind preiswert zu verkaufen. **Ww. Nachtweg, Lindenallee.** **Zeughausstraße 18.**

Doodt's Etablissement.

Inh.: Carl Nolta.

Artistic Director: O. Strauss.

Weihnachts-Bazar.

Heute und folgende Tage:

Specialitäten-Vorstellung.

Neues Programm, u. a.:

Ballett-Gesellschaft Leander

u. a. m.

Anfang 8 Uhr.

Entree: Sperrstich nummeriert 1 A.

1. Platz 50 S., 2. Platz 30 S.

Im Vorverkauf: Sperrstich 75 S.

Sonntag volle Preise.

Edeweicht.

Sonntag, den 16. Dezember:

Großer

Gesellschaftsabend,

Anfang 7 Uhr. Entree 30 S.

wozu freundlichst einladet D. Neuen.

Gewertverein.

Versammlung des Ortsvereins der

Maschinenbau- und Metallarbeiter am

Sonntag, den 16. d. Mts. nachm. 4 Uhr.

bei Hinkelmann am Markt. Vorstandsbuch.

Kassenbericht. Der Vorstand.

Kriegerverein

im Osten der Land-

gemeinde.

Großer

Gesellschafts-Abend

am Sonntag, den 16. Dezember 1894, im

Saale des Kameraden G. Heilmann

(Radborfstr. 11).

Anfang 7 Uhr. Entree 30 S.

Programm reichhaltig und neu.

Zu diesem gemüthlichen Abend ladet es

gebenst ein Der Vorstand.

Kittel bei Wardenburg. Am 2. Weip-

nachtstage:

Klub Einigkeit

bei Gastwirt S. Neuhans, wozu freundlichst

einladet Der Vorstand.

Boyerberg.

Sonntag, den 16. Dezember:

Großer

Gesellschaftsabend

mit reichhaltigem Programm.

Zum Vortrag kommen nur neueste Duette,

Couplets und Soloszenen.

Anfang 7 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Fr. Mühlmann.

Bütteldorf. Am 2. Weihnachtstage:

Ball für Herrschaften,

wozu ein honettes Publikum freundlichst einladet

C. A. Meyer.

Diphtherie.

Auf vieles Jureden halte ich es für meine

Nachstehendes zu veröffentlichen: Am 21sten

Oktober d. J. erkrankte meine Tochter

an Diphtherie, und fand am anderen Tage im Kranke-

hause in Oldenburg freundliche Aufnahme,

worauf ich sie nach 24stündiger Behandlung glück-

licherweise erholte. Ich habe aber auch erfahren, daß

so viele Kinder an dieser bösen Krankheit sterben,

sozialen las ich das Buch des Herrn Noort-

aus Hamburg über Diphtherie, deren Ent-

stehung und sichere Heilung. Ich ließ mir sofort eine

Kopie dieses sehr hoch geschätzten Mittels kommen,

womit wir auf unserer Nachbarschaft bei einem

12jährigen Knaben bei starker Bakterieninfektion

besten Erfolg erzielten. Bald darauf folgte Ent-

lassung und sind durch Anwendung dieses Mittels

in Genuß und Ungegend (ohne jede andere Hilfe)

his jetzt 39 Kinder und 4 Erwachsene schnell und

sicher geheilt worden (gestorben keine). Das Mittel

auf Wahrheit beruht, kann zu jeder Zeit und

durch 100 Unterprüfungen bezeugt werden.

müsse nun jedem raten, bei Diphtheriegefahr

an Herrn A. Noortwijk, Hamburg, **Neu-**

straße Nr. 75, zu wenden. Die Flasche kostet

1,50 Mk. mit Gebrauchsanweisung und Verpackung

der ganzen Krankheit. Der Erfolg wird nicht aus-

bleiben. Ich bin zu jeder Zeit bereit, weitere Aus-

kunft zu erteilen, auch kann ich auf Wunsch

hier in der Nähe Wohnenden dieses Mittel besorgen.

Edeweicht, den 7. Dezember 1894.

Joh. Lüschen.

Himmel und Hölle.

7) Roman in vier Büchern von C. v. Kapff-Effenther.

(Fortsetzung.)

IV.

Der Herbstregen kloppte an die Fenster des Bureaus, in welchem Hellmuth Wille und Doktor Schönau arbeiteten. Sie sahen beide mürrisch und verdrossen an ihren Büsten — beide hatten sich heute Morgen schon geärgert. Es handelte sich um die Enthüllung eines Denkmals in einem benachbarten Parke, bei welcher man Reden von politischer Bedeutung erwartete.

„Ich verstehe nicht, weshalb Sie gerade dieses Meserat wählen“, hatte Hellmuth gesagt. „Sie pflegten ja sonst niemals nach auswärts zu gehen!“

„Ach, ich habe mich heute früh mit meiner Frau geseht“, sagte Schönau ohne zu zögern, „und habe keine Lust, nach Hause zu gehen, zumal diesmal die Reihe an mir ist, den ersten Schritt zu thun. Sie wissen, wir wechseln nach Uebereinkommen ab.“

„Wie glücklich Sie sind, lieber Kollege!“

„Wie meinen Sie das, lieber Wille?“

„Ihre häuslichen Streitigkeiten müssen sehr harmlos sein, wenn Ihnen durch solchen Tumult gelassen werden kann.“

„Garnlos? — Ja — wie Sie's nehmen wollen. Heute zum Beispiel handelte es sich um den Kaffee. Ich bemerkte sofort, daß gegen mein Gebot Feigenkaffee darin sei. Sie bestritt das. — Sie ist ein gutes Weib: häuslich, fleißig, wirtschaftlich — aber ein wenig rechthaberlich!“

„Geben Sie ihr Recht — um Gotteswillen! Geben Sie zu, daß niemals Feigenkaffee in Ihrem Wokka war, auch wenn das aromatische Surrogat oben auf schwimmt oder den Grund verjumpt.“

„Sie haben nicht Unrecht! Gefährliche Menschen, wie wir, sollten über solche Dinge nicht in Streit geraten. Aber, was wollen Sie — man hat schwache Augenblicke — man wird nervös. Meine Frau widerspricht zu viel, sonst wären wir ja ganz zufrieden miteinander.“

„Geben Sie nach Wille, Schönau, und erklären Sie Ihrer Frau, es sei jetzt wissenschaftlich festgestellt, daß es

überhaupt keinen Feigenkaffee giebt, daß es zu keiner Zeit dergleichen gegeben habe, daß also auch keiner in Ihrem Feigenkaffeegetränk gewesen sein konnte — schnell, schnell, bevor Sie es bereuen!“

„Mein Gott, in welchem tragischen Tone Sie das sagen! Sie sind doch kaum aus den Flitterwochen heraus!“

„Ich bin auch nervös heute!“ sagte Wille.

Der Andere wunderte sich nicht darüber; hatte Wille doch heute eine Klage vom Chef erhalten, die — wie üblich — recht schroff ausgefallen war.

Dieser Chef, der seine Laufbahn einst als Ingenieur-Agent begonnen, dann nach und nach durch rastlosen Fleiß und rücksichtslose Energie sich bis zum Eigentümer einer großen Zeitung emporgeschwungen hatte, war nichts weniger, als ein angenehmer Brother. Er besaß Scharfblick und praktischen Verstand, wußte sich seine Leute zu wählen, hatte aber, wie die meisten Emporkömmlinge, nur wenig Respekt vor der Bildung. Es fehlte ihm an Takt und Umgangsformen gegenüber seinen Redakteuren, die ihm sämtlich an Wissen überlegen waren.

Die Klage, welche sich Hellmuth zugezogen hatte, war freilich nicht unbedeutend. Er war jetzt häufig zerstreut, lässig, nicht bei der Sache, und so hatte er die „Affäre“ einer Primadonna, einen Streit, der zwischen der Dame und der Intendantin ausgebrochen war, sträflicher Weise mit Schweigen übergegangen, übersehen, nicht genügend gewürdigt. Die andern Blätter brachten pikante Notizen über diese „Affäre“ und nahmen teils für die Sängerin, teils für die Intendantin Partei. Nur der „Fortschritt“ ignorierte das Ereignis, und Herr Sonnenburg, der Eigentümer, zeigte sich darüber sehr ungehalten.

Hellmuth war sich seines Versagens bewußt, allein der Tadel, der ihm gleich einem faulen Schiler zuteil wurde, empörte ihn. Sein Blut wallte auf — eine hochfahrende Gegenrede schwebte auf seinen Lippen — aber im nächsten Augenblick bezwang er sich. Sonnenburg, selbst jähzornig bis zur Brutalität, hatte schon manchem Redakteur aus seinem anderen Grunde geliebt, als weil ein heftiger Wortwechsel vorangegangen war. Und er — Hellmuth — war ja verheiratet. Mit Rücksichtnahme überließ er die schrecklichen Folgen, welche ein unvorsichtiges Wort seinerseits haben konnte. — Er ver-

schuldet, mit seinen poetischen Arbeiten gänzlich zurückgekommen, mit einer anpruchsvollen Frau an der Seite — was sollte aus ihm werden, wenn er brotlos würde? Er sah die Zähne aufeinander — schweig und ließ sich scheitern wie ein Schultroß.

Schönau war jetzt wieder fleißig bei der Arbeit. Wie es schien, hatte er sich völlig darein ergeben, seiner Frau zuzugeben, daß sein Kaffee ganz ausgezeichnet gut gewesen sei. Hellmuth dagegen vermochte nicht zu schreiben, nicht zu lesen. Vor ihm lag ein Berg druckreifer Zeitungen, ein Haufen eben eingelaufener Korrespondenzen und jener wasserblauen Wolf'schen Telegramme.

Den Kopf in beide Hände vergräbend, starrte er auf sein „Material“. Die kleine Scene mit dem Chef hatte ihn zur Einfuhr gezwungen, einer Einfuhr, die er sonst lieber vermied.

Seine Lage war trostlos. Die Schulden, die er eingegangen war, um seinen Hausstand zu begründen, hatten sich nicht vermindert, sondern waren angewachsen. Gerade wirtschaftete schlecht, machte große Toiletten und beanspruchte unaufhörlich Zerstreuungen. Von Monat zu Monat hoffte er, von seiner Schuldenlast etwas abzutun — immer und immer trotz ihm diese Hoffnung. Einmal brauchte Gerda ein neues Seidenkleid, ein andermal war ihr Geburtstag und sie hatte sich mit Ostentation ein schönes Ammband gewünscht; dann kam sein Urlaub und die Sommerreise; dann ihre Winterreise, und so ging es fort. Seine neue Novelle, die er im Frühjahr begonnen hatte, stand noch beim ersten Kapitel, wo er unmittelbar nach seiner Hochzeit abgebrochen hatte. Es fehlte ihm an Zeit, an Stimmung, an der richtigen, behaglichen Atmosphäre, in der die Arbeit gedeiht. Und wozu alle diese Opfer? Für eine Ehe, die ihm längst keine glückliche Stunde mehr brachte! Vielleicht war er auch nicht ohne Schuld. Jähzornig, ungeduldig, von Bitterkeit erfüllt, wie er war, hatte er es längst aufgegeben, seine junge Frau zu bessern, zu erziehen. Er that äußerlich seine Pflicht und noch etwas mehr, indem er mit stolzer Großmutter Gerda's Wünsche erfüllte. Aber er überließ sie sich selbst, suchte seine Unterhaltung außerhalb des Hauses — war mit seiner Frau nur zusammen, wenn er mußte.

(Fortsetzung folgt)

Anzeigen.

Das Regiment will eine größere Anzahl Mäntel durch Civil-Handwerker zurecht lassen. Diejenigen Schneider, welche hieran beteiligen wollen, können Näheres an der Handverleihsstätte in Kaserne I erfahren. Die Arbeit kann voraussichtlich Anfang Januar beginnen.

Odenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 91.

Diejenigen zum Dienste beim städtischen Feuerlösch- und Rettungswesen verpflichteten Personen, welche gemäß § 12 des Statuts XXI, betreffend das Feuerlösch- und Rettungswesen in der Stadtgemeinde Odenburg, durch Zahlung des Ablaufgeldes von 10 Mk für das Jahr 1895 vom Dienste befreit zu werden wünschen, haben sich bis zum 27. Dezember d. J. auf dem Polizeibureau des Stadtmagistrats im Rathaus, Zimmer Nr. 4, zu melden und in der Zeit bis zum 10. Januar 1895 das Ablaufgeld in der Stadtkasse einzubahlen. Die Termine sind genau einzuhalten, da sonst die Befreiung nicht ausgesprochen werden kann.

Odenburg, den 8. Dezember 1894.
Stadtmagistrat.
Noggemann.

Als Weihnachts-Geschenk empfehlen

Pfund's

Prämiert:
Ehrendiplom Deutscher Hebammen-
tag Breslau 1893.

Milch-

Hergestellt aus reiner, bester Kuh-
milch, macht die sprödeste Haut
zart und weich wie Sammet.

Goldene Medaille Internat. Ausstellung
Cottbus 1894.

In eleganter Weihnachts-
packung in Kartons à 3 St.

Seife.

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund.

Zu haben in Odenburg in den
meisten Apotheken, Drogen-,
Seifen-, Parfümerie- u. Kolonial-
warenhandlungen.

R. H. Stoppenbrink

23, Achternstrasse 23.

Zu Festgeschenken empfehle mein großes

Speziallager

sämtlicher Neuheiten in

**Teppichen,
Treppenhäusern,
Tischdecken,
Züllgardinen,
Portièren.**

Billige, feste Preise.

R. H. Stoppenbrink.

Friedr. Böhme,

Zahntechniker,
Odenburg, Langestr. 3.



empfehle ich zum
Einsetzen künstl. Zähne
und ganzer Gebisse,
Plombieren in Gold, Silber
u. f. w. unter Garantie.

Reinigen und Regulieren der Zähne.

Ich mache besonders auf Schmerzlos und
gutes Zahnziehen aufmerksam.
Durch meine langjährige praktische Thätig-
keit in Amerika bin ich imstande, allen An-
forderungen gerecht zu werden.

Frische Dessuchen, Meismehl I n. II,
Nimmers Weizenklei empfiehlt billigt
Paul Dandwardt.

Korsetts

in allen Weiten empfiehlt
W. Weber, Langestr. 86.

Vieh- u. Verkauf.

Zwischenkau. Der Wirt L. Gullmann
hier selbst löst am
Freitag, den 21. Dez. d. J.,
nachm. 2 Uhr,

bei seinem Hause:

mehrere nahe am Kalben stehende
Kühe und Quenen,
eine Anzahl große und kleine
Schweine, darunter einige
früchtige,
100,000 Pfd. Stroh u. mehrere
1000 Pfd. trockenen Roggen
offentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber laden ein

L. G. Gullmann.
Jede. Im Auftrag des Herrn Haus-
mann Joh. Diers-Verhaufen habe ich
zu verkaufen:

1 ha 36 ar 17 qm = 3 Jüt Weideland
und
88 ar 36 qm = ca. 3 Jüt Pflugland,
belegnet im Munnereicher Wap.

G. Claus, Auktionator.

Weizenmehl 00
Roggen fein Mehl 0/28 Pfd. 3 Mr.

empfehle
Paul Dandwardt.
Kaufe gut beheimtete feine Schinken.
Paul Dandwardt.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle:
Räucher, Epigen, Weißkirschen, Porben in
Seide und Wolle, Schlier, Schleifen, Zügel,
Pallhandschuhe von 50 s an, seid. Tücher
von 40 s an, seid. Taschentücher, rein leinene,
Bhd. von 2,50 s an, Tischläufer, Tischdecken
und Schoner, Strawatten und Schilde von
20 s an, goldkettete Korsetts von 90 s an,
Volantträger, geschl. von 75 s an, in Gummi
von 10 s an, Regenschirme von 1,25 s an,
in Gloria von 2,50 s an, Schalterkragen in
Wolle und Pflsch, Kapotten in Wolle, Pflsch,
Sammet, Cheville und Erihot, Schalterkragen,
Plüsch und Pflsch, Pelzmäntel von 1,40 s an,
Mäntel für Kinder von 45 s an, Erihot-
mäntel, Pflsch, für Kinder von 1 s an,
Knabenmäntel von 35 s an, Herren-
und Damen-Weiten von 2 s an, Pulswärmer und
Schawls von 10 s an, Sammeten, Strümpfe,
Hosen, Kniewärmer, Leibbinden, gestrichle n.
Normal-Unterhosen, Handschuhe in Wolle,
Erihot, Seide mit Pelz und Glace, wolkene
Hüte und Zwischenstücke, Schürzen in Seide,
Wolle, Baumwolle und Fantasie von 50 s an,
Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Manschetten
und Kragen, Besagartikel und Knöpfe.

Seifen, Odors, Federtaschen, Portemonnaies,
Cigarrenhalfter, Briefschlösser u. f. w., Schmuck-
waren in großer Auswahl, Strick- und Pflsch-
garne.

Frisch Euhren, Markt

Weihnachtsgeschenke

Qualitätswaren aller Art empfehle, um
günstig damit zu räumen, zu Einkaufs-
preisen. Güte, garniert und ungarziert,
sowie sämtliche Pflschartikel und Ballblumen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Frisch Euhren, Markt

Kirchhatten. Kaufe fortwährend feine
Schinken, Pfd. 55 s. Gastwirt Kuntz.

Wohnhaus. Eine im hiesigen Orte an
sehr Lage belegene

Befigung.

stehend aus einem guten Wohnhause,
Nebengebäude, sowie Garten und Gemüse-
garten, habe ich unter günstigen Bedingungen
unter der Hand zu verkaufen.

Im Hause sind 4 geräumige Stuben, mehrere
Schlafkammern und 2 Kichen vorhanden, auch
ist ein sehr gutes Trinkwasser lieferndes
Brunnen beim Hause.

Die Gebäude befinden sich in sehr gutem
Zustande.

Die Befigung würde sich besonders für
einen Proprietär eignen, der angenehm
wohnen will.

Möge Auskunft wird unentgeltlich erteilt.
Z. S. Hinrichs.

Odenburg.

Montag, Dienstag und
Mittwoch,
den 17., 18. u. 19. Dez. d. J.,
morgens 9 Uhr

u. nachmittags 2 Uhr anfangend,
sollen im Auktionslokale an der Mitter-
straße hierseits folgende Sachen, als:
Sofas, Divans, Spiegel, Tische, Kleider-
schränke, Mohr, Koffer und Behälter,
Betten- und Bettstellen, Teppiche, Küchen-
geschirre, Schuhwaren, eine große Partie
Spielkarten aller Art, Manufakturwaren,
Unterzeugnisse u.
sämmtlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kauft werden.
F. Leuzner.

Große Auktion

Schuhwaren.

Odenburg, Am
Donnerstag, Freitag und
Sonntag, den 20., 21. und 22.
Dezember d. J.,
morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr auf,
im Auktionslokale an der Mitter-
straße hierseits ein komplettes Lager von
Schuhwaren, als:

Herren- und Damenstiefel, Knies- und
Schafstiefel, Promenadenschuhe, gestülpte
Büschel für Herren, Damen und Kinder,
Kassettstiefel, Damen- und Kinderstiefel
u.
sämmtlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kauft werden.
F. Leuzner.

Land-Verheuerung.

Dalsper. Der Hausm. D. G. Schröder
hat, läßt am
Dienstag, den 18. Dezember d. J.,
nachm. 4 1/2 Uhr,
in Rucks Gasthause das, von seinen zu seiner
Zur gehörigen

Aleiländereien.

als: 7 Hämme Land zur Größe von ca. 30 Jüde
bei einzelnen Hämmen zum Mähen,
5 Hämme Land, worunter gute Fettweiden,
a 30 Jüde, bei einzelnen Hämmen zum
Weiden,
a 1 oder 2 Jahre öffentlich meistbietend
durch den Unterzeichneten verheuert, wozu
Jeder einladet
G. Borghede, Aukt.

Billige Hausmusik.

Arnee-Marsch-Album

Band I, II.

Salon Album, Band I, II, III.

Berliner Tanzalbum

Band I, II.

Jedes Album, schön ausgestattet enthält 10
bis 15 beliebige Stücke, leichte und mittel-
schwere. Preis eines jeden Albums für Klavier,
Zither, nur 1,50; 4händig nur 2,—; für
Violine oder Flöte allein, nur 1,—; für
Zither allein, nur 1,50.

Humoristisches Tanzalbum

Band I, II

enthaltend die schönsten Tänze und Märche
mit humoristischem Text; für Klavier, Zither,
nur 2,—; 4händig, nur 3,—; für Violine
und Flöte allein, nur 1,20; für Zither allein,
nur 1,50.

Katalog gratis und franko.

G. O. Hase, Berlin O. 27.

Ich habe Heinrich Köhnemann zu
Odenburg meine Schweine in Fütterung
gegeben und warne jedem vor Ankauf.
Fran Siemer, Odenburg, Bremerstr. 22.

Ausverkauf

empfehle eine große Anzahl
Burkin- und Kleiderstoff-Reste.
zu jedem annehmbaren Preise.
Wilh. Degode.

Auswahlsendungen und Proben franko!
Aufträge von 20 Mark an franko!

Weihnachts-Ausverkauf.

Zu ganz herabgesetzten Preisen empfehlen wir
eine große Auswahl anrangierter concenterter und
schwarzer

Kleiderstoffe.

Gute schwere, doppeltbreite, farbige Kleiderstoffe, für
Mädchenkleider passend, à Meter 40, 50, 60, 65, 75,
85 Pfg. u. u.

Für Morgenkleider } Halbfarbene, Lamas,
Hauskleider } Barchende u. sehr billig.
Warps (Wollfaden) in den schönsten Mustern, à Mtr.
30, 33, 38, 40, 45 Pfg. u. u.

Infolge des enormen Preis-Niederganges der Seide empfehlen wir
schwarze und concenternte Robenseide
zu nie erreichten billigen Preisen.

Zurückgesetzte Regen- u. Wintermäntel

für Damen und Kinder von 2 Mk. an.
Gardinen und Tischdecken.

Ein Posten weißkleinerer Nester Taschentücher.
Fertige Damenväsche in Nestern billigt!

Handgestricke Hemden von 1,75 Mk. an.
Wäsche für Dienstmädchen besonders billig.

Weste und weiße Schlafdecken.
Zwischenröcke, Schürzen, Regenschirme, Shlipse etc.

Ein Posten extra schwerer, guter D u d s f i n s für Anzüge
in ganz modernen Mustern, à Mtr. 5,25 Mk.

Herren-Havelocks. Herren-Schlafdecken.
Die angesammelten Reste von Kleiderstoffen, Buckskins
u. Gardinen werden unter dem Selbstkostenpreise abgegeben.

A. G. Gehrels & Sohn.

Georg Krüger, Uhrmacher,

Odenburg, Markt 7,
hält sein großes Uhren-Lager zu billigsten Preisen
bestens empfohlen.

Continental-Hotel, Hannover,

seit Oktober unter neuer Direktion.
Größtes und bestergerichtetes Hotel der Stadt.
Aufmerksame Bedienung.
Mäßige Preise.

Fleisch-Schneide-Maschine,

System „Enterprise“

	Nr. 5	10	22	32
Leistung in 1 Stunde	30	60	75	105 kg.
Hochfein verzinkt	5,25	7,25	9,75	14,50 Mk.
Elegant emailiert	5,00	6,50	8,75	13,00 Mk.
Flachgehänge	4,25	5,75	8,50	— Mk.

Jede Maschine kann zum fein und grob schneiden,
sowie zum Wurststopfen geliefert werden.

M. L. Meyersbach.

J. H. Böger.

Besonders preiswert:
%, 1/4 u. 1/2 Damast zu Bezügen,
ältere Muster.

10/4 la. Daunenköper,
in Farbe etwas unrein.

Baumwollenzug

für Kleider und Schürzen
in nur wachsender Farbe.

D. Klusmann,

Haarenstr. 19,

empfehl:

Dunstfalten I,
Dunstfalten,
Salon-Dunstfalten,
Austhacht-Mus II,
do. do. I,
do. Wiesberger

zu den billigsten Tagespreisen frei ins Haus.
Bestellungen werden im Gemütsladen Haaren-
straße 19 entgegengenommen.

Knaben- u. Mädchenhemden,

Frauen-Hemden,
das Stück von 90 s an.

Mannshemden u. -Kittel,

Arbeitschossen

u. Knaben-Anzüge

sehr billig bei

Aug. Bruhn, Haarenstr. 54.

Mein großes Lager von

Bindfaden,

Schürzen, Regengarnen, Strümpfe u.

halbe bestens empfohlen.

Für Wiederverkäufer: Bindfaden zum

5 und 10 Pfg.-Verkauf sehr billig.

Besonders empfehle ich

Zeugleinen

von bester Qualität in Längen von 20 bis

60 Mtr. Meterweise 2, 3, 4 und 5 s.

Prima Schürzenfaden für Sattler

kg 1,20, 3 kg 3,30 Mk.

Wilh. Pape, Langestr. 56.

Kanarienvögel v. 6 s an. Lindenstr. 40.

Zu Mädchen-Kleidern empfehle wachse-

und lichte baumwollene

Kleiderflanelle,

sowie Schürzenstoffe

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Aug. Bruhn, Haarenstr. 54.

Wer aus erster Hand

von meinem Fabriklager Herrenstoffe —

Buckskins, Sammgarn, Cheviot u. —

bezieht, kauft 1/2 billiger als beim

Schneider oder Tuchhändler und wird immer

wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler

Auswahl sofort franko.

Anton Georg, Röh-Vindenthal.

Leinene Taschentücher

für Damen, Herren u. Kinder außerordentlich billig.

Aug. Bruhn, Haarenstr. 54.

Darüber. Viertel und letzter Termin

zum Verkauf der den Erben der Witwe des

Privatmannes Gerhard Müller zu Durbach

gehörigen, im hiesigen Orte belegenen

Befigung

findet am

Donnerstag, den 20. Decbr. d. J.,

vormittags 11 Uhr,

im Sitzungszimmer des Großherzoglichen

Landgerichts Durbach im Abt. I zu O-

werden soll.

Martens, Aukt.

Mein alljährlicher Anverkauf

von
goldenen und silbernen
Herren- und Damen-
Uhren.

Silb. Herren-Remontoir-Uhren
8 Mk.
Damen-Remontoir-Uhren 9 Mk.
Goldene Herren-Remontoir-Uhren
von 30 A an.
Goldene Damen-Remontoir-
Uhren von 15 A an.
Besonderer Gelegenheitskauf.
Eine Partie
gut gehende Uhren
Stück zu 5 Mk.
Uhrenketten für Herren und Damen
gebe billigt ab.

58, Achternstraße 58.
H. Heinemann.

Jeder
Husten
wird durch Isleib's
Emser Kesselbrunnen-
Brust-Caramellen
in kurzer Zeit radikal
bejeitigt. Beutel 40 & bei W. Kelp Nach-
folger, Staufstraße.

Zu
Weihnachtseinkäufen
empfehle eine große Auswahl in allen Sorten
Silbschuhen,
gefüllte Handschuhe von 150 A an,
Knöpfstiefel, Stiefelstiefel, Cord-,
Blind-, Filz- u. Lederpantoffeln, sowie
alle Schuhwaren in nur bester Ausführung.
Ferner Unterziehzeuge, woll. Westen,
Jesänder Jacken, Hemden, Kittel,
Strümpfe, Arbeitschößen, Jacken und
Westen zu äußerst billigen Preisen.
S. Bierfischer,
Saarenstr. 18.

Wiener Würstchen
(Gefertigte)
à Paar 20 Pfg.
Echte Frankfurter
Würstchen
à Paar 30 Pfg.
B. Wenzel,
Langestr. 20.

Kostüm = Konfektion

Frau L. Müller Nachf.,
Gottorfstraße 21, Ecke Bahnhofstraße.
Anfertigung in jeder Preislage.



50 Mk. Die weltbekannte Ber-
linor Nähmaschinenfabrik
M. Jacobsohn, Berlin N.,
Linienstr. 126, berühmt
durch langjährige Liefe-
rungen an: Lehrer-,
Militär-, Krieger- und
Beamtenvereine, liefert
neueste hocharmige
Singer-Nähmaschinen, elegant mit Fuss-
betrieb für Mk. 50 (üblicher Ladenpreis
Mk. 80 bis 90). Maschinen sind in allen
Orten zu besichtigen. Kataloge kostenlos.
Alle Sorten Handwerksmaschinen, Wasch-,
Roll- und Wringmaschinen, neueste Butter-
maschine, sowie Fahrräder zu Fabrikpreisen.
4 wöchentliche Probe, 5 Jahre Garantie.
Nicht konvenierende Maschinen nehme
anstandslos auf meine Kosten zurück.
Leser dieser Zeitung erhalten den
gleichen Rabatt wie obengenannte Vereine.

Noch Baseline

ist das beste
Leber- und Ginf-Konservierungsmittel.
Geprüft und empfohlen von vielen Auto-
ritäten des In- und Auslandes.
Alleinige Engros-Niederlage f. d. Land Olden-
burg b. W. H. Vape, Oldenburg, Langestr. 56.
In Westfalen zu 10, 20, 50, 90, 150 & u. f. w.
Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt!

Carl Müller.

Langestr. 34 und Schüttingstr. 1.

empfiehlt in grosser Auswahl:

Gesangbücher und Poesie.

Photographie-Albuns u. Photographie-Ständer, Bilderrahmen.

Schreibmappen u. Schreibunterlagen.

Portemonnaies u. Cigarrentaschen, Briefaschen u. Visitenkartentaschen.

Anfertigung von Visiten- und Glückwunschkarten.

Weihnachtskarten und Krippen.

Briefpapier und Couverts

in eleganter Aufmachung zu billigen Preisen, dito mit Monogramm.

Schreibkasten, Handschuhkasten, Schmuck- u. Arbeitskasten
in Plüsch und anderer Ausführung.

Neu! Selbstlaufende Elefanten, Preis 50 Pfg. Neu!

Gesellschafts-Spiele und Aufstell-Spiele,
letztere, um damit zu räumen, unter Einkaufspreis.

Bilderbücher und Jugendschriften, Markenalbum,
Vergissmeinnicht, Bilderalbum.

Handarbeiten für Kinder.

XXXXXX Blumen- und Krepp-Papier. XXXXXX

Sämtliche Schul-Artikel.

Abreiss-Kalender.

*** Grosses Lager in Geschäfts-Büchern. ***

Haushaltungsbücher und Kochbücher.

Carl Müller, Langestr. 34 und
Schüttingstr. 1.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle in größter Auswahl zu billigen Preisen:

Reise-Koffer und Taschen

von den feinsten bis zu den einfachsten.

Schultaschen und Tornister,

Brief-, Cigarren-, Touristen- u. Couriertaschen,

Portemonnaies,

Klavierbüche, Serviertische, Tauscher u. f. w.

H. Holert, Saarenstraße 51.

Wollene Schlafdecken, das Stück von 5 Alk. an,
Krimpfreie Rock- und Hemdenflanelle,
Coatings, karr. Boye und Parchende
empfehle zu billigen Preisen.

Aug. Bruhn, Saarenstr. 54.

Akt.-Ges. f. Maschinenbau u. Eisenindustrie, Varel a. d.
Maschinenfabrik, Reifelschmiede, Eisen- u. Metallgießerei.

Alle

von anderen Handlungen angezeigten

Bücher

— neu oder antiquarisch —
sind auch durch uns zu den ange-
kündigten Preisen zu beziehen.
Oldenburg, Eschen & Fasting,
Langestr. 19. Buchhandlung.

Hochfeine Kanarienvoller von vielfach
prämiierten Stamme abgesehen. Verdenstr. 2.

Silzfohlen zum Unterrichten, sowie Ein-
legefohlen in großer Auswahl empfiehlt
W. H. Vape, Langestr. 56.



Empfehle eine große Auswahl
Puppenwagen
sehr billig.
F. Andree, Korbmadler,
Staufstr. 11.

Maschinenfräseer.

Stricken wollener, halbwollener u. Baumw.-
Fäden, Weinlängen und ganzer Strümpfe.

W. Weber, Langestr. 86.

Waschklammern, Fendel (Schw.-
tücher), Fensterleder, Schwämme, alle
Sorten Bürsten, Besen, Gabeln,
Schreib-, Matten u. f. w. in großer
Auswahl zu den billigsten Preisen.
W. H. Vape, Langestr. 56.

Wir kaufen

Wachs

und zahlen einen außerordent-
lich hohen Preis.

S. J. Ballin & Co.,
Saarenstr. 15.



Ball-
Theater-
und
Gesellschafts-
Fächer.

C. Kramer, Langestr. 25.

Echte

Schildpatt - Waren,

Bürsten, Kämmen, Haarschmuck, als:
Pfeile, Nadeln, Kämmchen u. s. w.
stets das Neueste in grösster Aus-
wahl.

C. Kramer, Langestr. 25.

Baumwollsaatmehl,
deutsches doppelt gefiebert und ent-
färbtes, Marke "Eichentau", 58
bis 62 % Protein u. Fett,
Erbsenmehl,
deutsches gereinigtes und entfärbtes,
Marke "Alteblat", 53 bis 56 %
Prot. u. Fett,
empfehle zu billigen Preisen
Oldenburg.
Joh. Mehrens.

Herrenwäsche,

als: Manschettenhemden, Vorhemden,
Serviteurs, Kragen und Manschetten,
um gänzlich damit zu
räumen.

zu ganz billigen Preisen.

Achternstr. 44. H. Eilers.

Rinderdärme

in bester Qualität offeriere zu den billigsten
Preisen von 2 Bund 80 &, sowie à Stück
5 &.
S. Weinberg,
Donnerschwerstr. Nr. 18.

Aug. Bruhn,
Saarenstraße 54.

empfehle zu den billigsten Preisen:

Unterziehzeuge

für Damen, Herren und Kinder,
Kapotten in Wolle u. Chenille,
Schulterkragen u. woll. Tücher,
Damen-Westen und Herren-Westen,
gestr. Röcke u. Stoffröcke,
Handschuhe, Strümpfe und Socken,
Leibbinden und Kniestrümpfe,
Wollgarne

in guten Qualitäten, das Bünd von 2 A an.

Hochfeine Kanarienvoller u. prima
Stamm, von 6 A an Lindenstraße 40.

Die beliebten Gewürzstangen, Pfeffer,
50 Pfg., sind stets frisch vorrätig bei
Georg Menke, Donnerschwerstraße, und
Ernst Menke, Langestr. 6.